



ZSL

**Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung**
Baden-Württemberg

Deutsch I / Pflegefachlich kommunizieren

Handreichung zur Einführung des neuen Bildungsplans
in der Berufsfachschule für Pflege (Generalistik)



Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Simone Berner, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Autor/in	Heidi Christoph, Maria-von-Linden-Schule Heidenheim Günter Eduard Dumele, Maria-von-Linden-Schule Heidenheim Miriam Fehmann, Gewerbliche und Hauswirtschaftliche Schule Emmendingen
Erscheinungsjahr	2022

Impressum

Herausgeber	Land Baden-Württemberg vertreten durch das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Heilbronner Straße 314, 70469 Stuttgart Telefon: 0711 21859-0 Telefax: 0711 21859-701 E-Mail: poststelle@zsl.kv.bwl.de Internet: www.zsl-bw.de
Urheberrecht	Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich. Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden. © Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeine Vorbemerkungen zum neuen Landeslehrplan für die Berufsfachschule für Pflege vom 05. August 2020	4
1.1	Das Fach Deutsch I im Rahmen des Spiralcurriculums des neuen Landeslehrplans für Pflege	4
1.2	Beispielübersicht der zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen während der ersten beiden Ausbildungsdritteln (didaktische Jahresplanung)	5
1.3	Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege (Deutsch II)	12
2	Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht	13
2.1	Kompetenzerwerb unter Zuhilfenahme digitaler Medien	13
2.2	Unterrichtsgestaltung: Binnendifferenzierung mittels digitaler Medien	14
3	Umsetzungsbeispiele thematischer Einheiten	15
3.1	Einsatz von Podcasts im Deutschunterricht für Pflegeberufe (Deutsch I)	15
3.2	Sprachkompetenz im Deutschunterricht in heterogenen Klassen fördern	28
3.3	Anschluss zu den Anforderungen im Fach Deutsch II (FHR) am Beispiel der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (CE 03)	51
4	Weiterführende Literatur	72
4.1	Fachliteratur, Bildungspläne und Verordnungen	72
4.2	Online-Material und digitale Zugänge	73
4.3	Youtube-Videos (online)	74
4.4	Ergänzende Materialien zur Niveaudifferenzierung	74

1 Allgemeine Vorbemerkungen zum neuen Landeslehrplan für die Berufsfachschule für Pflege vom 05. August 2020

1.1 Das Fach Deutsch I im Rahmen des Spiralcurriculums des neuen Landeslehrplans für Pflege

Mit der Einführung des neuen Landeslehrplans für die Berufsfachschule für Pflege hat sich das Fach Deutsch insofern verändert, da es nun fest mit den curricularen Einheiten der Pflegeausbildung verzahnt ist. Es ist als Fach fortan nicht mehr isoliert zu betrachten, sondern stets im Kontext der pflegerischen Kompetenzbereiche. Mit der Übernahme des bundeseinheitlichen Rahmenlehrplans richtet sich auch der Landeslehrplan am Prinzip der Kompetenzorientierung aus. Im Sinne des spiralförmig aufgebauten Curriculums werden bereits erworbene Kompetenzen im Zuge der Ausbildung immer wieder reaktiviert und erweitert, da konsequent auf den insgesamt elf CEs rekurriert resp. aufgebaut wird. Auf diese Weise sollen Wissen und Kompetenzen der Auszubildenden gefestigt, ausgebaut und vertieft werden. Für das Fach Deutsch sind die entsprechenden Inhalte mit einem „[D]“ im Landeslehrplan ausgewiesen.¹

Die vorliegende Handreichung hat zum Ziel, anhand konkreter Unterrichtsbeispiele aufzuzeigen, wie sich die mit „[D]“ gekennzeichneten Inhalte im Deutschunterricht umsetzen lassen. Dabei werden die Unterrichtsbeispiele den curricularen Einheiten aus dem Landeslehrplan für die Berufsfachschule für Pflege zugeordnet, dieser ist also stets in Ergänzung zu lesen. Manche Umsetzungsbeispiele eignen sich auch zur Zuordnung zu mehreren curricularen Einheiten, d. h. sie könnten unter Umständen in verschiedenen Ausbildungsdritteln zur Anwendung kommen.

Hieraus wird ebenfalls ersichtlich, dass die Abfolge der zu lehrenden Deutschinhalte variabel ist, was zwar die bestmögliche Verzahnung von Deutsch- und Pflegeunterricht begünstigt, andererseits aber auch stete Rück- bzw. Absprachen innerhalb der Lehrerschaft unabdingbar macht; auch muss dabei stets das jeweilige Schulcurriculum berücksichtigt werden. Die in Kapitel 1.2 dargelegte Beispielübersicht der zu vermittelnden Inhalte während der ersten beiden Ausbildungsdritteln trägt dem variablen Charakter des Spiralcurriculums Rechnung und ist als *eine* mögliche, didaktische Zweijahresplanung zu verstehen, die zwar in der Unterrichtspraxis in Teilen bereits erprobt worden ist, jedoch keinen Anspruch darauf erhebt, perfekt zu sein. Andere Vorgehensweisen sind genauso denkbar.

Schwerpunkte der vorgelegten Handreichung liegen auf der zu erlangenden Medienkompetenz der Auszubildenden (Podcasts im Unterricht), wobei stets die Heterogenität in den Klassen berücksichtigt werden muss (sprachsensibler Unterricht). Zudem soll der Blick auf die Möglichkeit zur Weiterqualifizie-

¹ Vgl. Ministerium für Soziales und Integration / Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule vom 05. August 2020. Berufsfachschule für Pflege. Ausbildungsdritteln 1, 2 und 3, 2020; abrufbar unter www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Berufsfachschule+fuer+Pflege [zuletzt aufgerufen am 24.06.2022].

rung gerichtet werden (vgl. Kap. 3.3). Schließlich steht es den Schülerinnen und Schülern mit dem Zusatzprogramm offen, durch gezielten, weiterführenden Unterricht die Fachhochschulreife zu erwerben. In diesem Sinne sollen mögliche Anknüpfungspunkte innerhalb der beiden Niveaustufen der Fächer Deutsch I und Deutsch II skizziert werden. Darüber hinaus können im Zuge eines Projektes bzw. Lesekreises Lektüren mit pflegefachlichem Bezug herangezogen werden, konkret erprobt wurden bereits Arno Geigers „Der alte König in seinem Exil“, „Stay away from Gretchen“ von Susanne Abel sowie Péter Esterházy „Bauchspeicheldrüsentagebuch“.

1.2 Beispielübersicht der zu vermittelnden Inhalte und Kompetenzen während der ersten beiden Ausbildungsdritteln (didaktische Jahresplanung)

Die angegebenen Unterrichtsstunden dieser Jahresplanung zum ersten und zweiten Ausbildungsdrittel der generalistischen Pflegeausbildung dienen lediglich als grober zeitlicher Richtwert. Die konkrete Umsetzung der vorgegebenen curricularen Einheiten erfolgt, wie im Vorwort des Landeslehrplans unmissverständlich dargelegt, individuell anhand des jeweiligen Schulcurriculums. Insofern dient die vorliegende Planung als erster Anhaltspunkt und bietet konkrete Ideen einer möglichen Umsetzung.²

UNTER- RICHTS- STUNDE	CE	LERNINHALTE	THEMA	KOMPE- TENZ
1. AUSBILDUNGSDRITTEL				
1	CE 01	Ausbildungsstart: Ankommen		II.1.d
2	CE 01	Lesetechniken I (S. 9) ³		V.2.a
3	CE 01	Lesetechniken II (S. 9)		V.2.a
4	CE 01	Einführung in die Beziehungsgestaltung: Kommunikation: erster Kontakt mit der Praxisanleiterin bzw. dem Praxisanleiter		II.1.d, II.3.a
5	CE 01	Kommunikation: erster Kontakt mit dem Team		II.1.d

² Da zum Zeitpunkt der Erstellung der Handreichung das dritte Ausbildungsdrittel noch nicht unterrichtet worden ist, beschränkt sich der vorliegende Stoffverteilungsplan auf das erste und zweite Ausbildungsdrittel.

³ Die in Klammern angegebenen Seitenzahlen verweisen auf den Landeslehrplan.

6	CE 01	Kommunikation: erster Kontakt mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen	Eindrücke von der ersten Begegnung mit zu pflegenden Menschen sammeln und eigene Gedanken und Gefühle reflektieren.	II.1.d
7	CE 02	Gefühle benennen	vgl. Umsetzungsbeispiel 2	II.1.a
8	CE 02	Gefühle einordnen		II.1.a
9	CE 02	Über Erlebtes sprechen		II.1.a
10	CE 02	Sandra Mantz: Gepflegte Sprache (Leseverständnis)		V.2.a
11	CE 02	Über Erfahrungen berichten		II.1.a
<i>FH-Niveau</i>	<i>CE 02</i>	<i>Sprache in der Pflege I</i>	<i>Materialgestützte bzw. freie Erörterung</i>	<i>Aufsatz-erziehung</i>
<i>FH-Niveau</i>	<i>CE 02</i>	<i>Sprache in der Pflege II</i>	<i>Materialgestützte bzw. freie Erörterung</i>	<i>Aufsatz-erziehung</i>
<i>optional</i>	<i>CE 02</i>	<i>Mögliche Vertiefung: Gefühle in Songtexten zum Ausdruck bringen (Lyrik)</i>		<i>II.1.a</i>
12	CE 02	Auswertung von Texten der Schülerinnen und Schüler		V.2.a
13	CE 03	Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren, Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (<i>Grundlagen</i>)	Gelungene Kommunikationssituationen, in denen die Wirksamkeit und ästhetische Aspekte von Pflegesituationen sichtbar werden.	V.2.d II.1.d
14	CE 03	Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren, Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (<i>Wertschätzung, Empathie und Perspektivwechsel</i>)	Gelungene Kommunikationssituationen, in denen die Wirksamkeit und ästhetische Aspekte von Pflegesituationen sichtbar werden.	V.2.d II.1.d
15	CE 03	Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren, Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (<i>aktives Zuhören I – Grundlagen</i>)	Gelungene Kommunikationssituationen, in denen die Wirksamkeit und ästhetische Aspekte von Pflegesituationen sichtbar werden.	V.2.d II.1.d

16	CE 03	Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren, Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (<i>aktives Zuhören II – Vertiefung und Anwendung</i>)	Gelungene Kommunikationssituationen, in denen die Wirksamkeit und ästhetische Aspekte von Pflegesituationen sichtbar werden.	V.2.d II.1.d
17	CE 03	Grundsätze der Gesprächsführung mit Menschen aller Altersgruppen (<i>einfache, leicht verständliche Sprache</i>)	Gelungene Kommunikationssituationen, in denen die Wirksamkeit und ästhetische Aspekte von Pflegesituationen sichtbar werden.	II.1.c
<i>FH-Niveau</i>	<i>CE 03</i>	<i>Mögliche Vertiefung zum Erwerb der FH-Reife: dialektische Erörterung am Beispiel ‚Leichte Sprache‘</i>	<i>Textgebundene bzw. materialgestützte Erörterung</i>	
18	CE 03	Unterschiedliche Kommunikationskanäle nutzen		II.1.c
19	CE 03	Kommunikationsmodelle I	Schulz von Thun (Grundlagen)	II.1.c
20	CE 03	Kommunikationsmodelle II	Schulz von Thun (Anwendung im Pflegealltag)	II.1.c
21	CE 03	Kommunikationsbarrieren abbauen I	Szenisches Spiel (Umgang mit Ekel und Scham)	II.1.e
22	CE 03	Kommunikationsbarrieren abbauen II	Rollenspiel zu divergierenden Interessen in der Interaktion mit zu pflegenden Menschen	II.1.e
23	CE 09	Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen Biografiearbeit I	Grundlagen der Biografiearbeit (S. 153)	II.1.e
24	CE 09	Biografiearbeit und Aktivität II		II.1.e
25	CE 09	Die eigene Biografie reflektieren.	Portfolio, Lebenslauf schreiben lassen	II.1.b
26	CE 09	Beobachten und Gespräche	Gestaltung eines „Erzählcafés“, Packen eines Erinnerungskoffers	II.1.c II.1.e
27	CE 09	Erzählungen und Erinnerungen	Veränderung des Sprachvermögens und der sprachlichen Verständigung in unterschiedlichen Demenzstadien (S. 153)	II.1.c
28	CE 09	Narrative Kultur (Narratives Interview)	Mercedes Stiller: Emotionen spürbar machen (Fachartikel)	II.1.c

29	CE 09	Narratives Interview	Simulation eines Erstbesuches in der häuslichen Umgebung des pflegenden Menschen	II.1.e
30	CE 10	Erhebung einer Familienanamnese unter Berücksichtigung familiärer Schutz- und Widerstandsfaktoren I	Erhebung des Informationsbedarfs der zu Pflegenden und ihren Angehörigen	II.2.a II.2.c III.3.b
31	CE 10	Erhebung einer Familienanamnese unter Berücksichtigung familiärer Schutz- und Widerstandsfaktoren II	Erhebung des Informationsbedarfs der zu Pflegenden und ihren Angehörigen	II.2.a II.2.c III.3.b
32	CE 10	Erhebung einer Familienanamnese unter Berücksichtigung familiärer Schutz- und Widerstandsfaktoren III	Informationen zur Gesundheitsförderung und Prävention in einem Flyer adressatengerecht vermitteln.	II.2.a II.2.c III.3.b
33	CE 10	Erhebung einer Familienanamnese unter Berücksichtigung familiärer Schutz- und Widerstandsfaktoren IV	Simulation einer Schulung (Rollenspiel)	II.2.a II.2.c III.3.b
34	CE 01	<i>Vertiefung Lesetechniken:</i> Recherche und Auswertung wissenschaftlicher Pflegeartikel I	Beispiele: Apothekenumschau, Fachzeitschrift, Biomed	V.2.a
35	CE 01	<i>Vertiefung Lesetechniken:</i> Recherche und Auswertung wissenschaftlicher Pflegeartikel II		V.2.a
<i>variabel</i>		<i>Einen Praxisbericht verfassen</i>		<i>Aufsatz- erzie- hung</i>
<i>variabel</i>		<i>Grundlagen der Textverarbeitung</i>		<i>DV- Kompe- tenz</i>
<i>variabel</i>		<i>Formulierungshilfen für Reflexionsaufgaben</i>		<i>Basis- kompe- tenz</i>
36	<i>Puffer für Kompetenzüberprüfung</i>			
37				
38				
39				
40				

UNTER- RICHTS- STUNDE	CE	LERNINHALTE	THEMA	KOMPE- TENZ
2. AUSBILDUNGSDRITTEL				
1	CE 07	Erfahrungsaustausch von interprofessionellen Teams		II.1.a
2	CE 07	Unterschiedliche Berufsbilder kennenlernen und verstehen.	Erläuterung möglicher Berufsbezeichnungen (vgl. Landeslehrplan S. 111)	III.3.a III.3.d
3	CE 07	Standbilder zum interprofessionellen Team (Eigen- und Fremdwahrnehmung) I		II.1.a
4	CE 07	Standbilder zum interprofessionellen Team (Eigen- und Fremdwahrnehmung) II <i>Hinweis: Akteure CE 07</i>		II.1.a
5	CE 07	Simulation einer interprofessionellen Fallbesprechung I	z. B. Patientenüberleitung	III.3.b
6	CE 07	Simulation einer interprofessionellen Fallbesprechung II	z. B. Patientenüberleitung	III.3.b
7	CE 07	Grundlagen der Gesprächsführung <i>Hinweis: Reflexionsaufgabe S. 105</i>	„Wer ist beteiligt? Von wem wird die Besprechung moderiert? Welche Perspektiven werden eingebracht? Mit welchem Modell bzw. Instrument wird gearbeitet? Was sind die Prioritäten des Teams? Was können welche Berufsgruppen zur Umsetzung des Rehabilitationsziels beitragen? Wie werden Verantwortlichkeiten festgelegt?“	II.1.c
8	CE 07	<i>Pufferstunde / Möglichkeit zur Vertiefung</i>		
9	CE 08	Begleitung und Unterstützung kritisch kranker Personen und ihrer Angehörigen	Artikulation belastender Gefühle, Unsicherheit / Beobachtung von Sprachlosigkeit	III.2.f II.3.c
10	CE 08	Kommunikation mit kritisch kranken Personen	Anke Nolte: Einfühlsame Gespräche am Lebensende	III.2.f II.3.c
11	CE 08	Diskussion der Pflegediagnosen und -phänomene im Kontext des professionellen Teams	Simulation / Rollenspiel	III.2.f II.3.c

12	CE 08	Diskussion der Pflegediagnosen und -phänomene im Kontext des professionellen Teams	Simulation / Rollenspiel	III.2.f II.3.c
13	CE 09	<i>Rekapitulation und Vertiefung:</i> Biografiearbeit und Aktivität		II.1.e II.3.b
14	CE 09	Biografien und Lebensentwürfe schriftlich reflektieren / zu Pflegende schriftlich charakterisieren I	Rekapitulation und Vertiefung: Erkennen biografischer Prägungen anhand narrativer Interviews.	II.1.b
15	CE 09	Biografien und Lebensentwürfe schriftlich reflektieren / zu Pflegende schriftlich charakterisieren II		II.1.b
16	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen I	Tragweite von Kommunikationsbarrieren erkennen (in Anlehnung an Hildegard Peplau)	II.2.a II.1.c
17	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen II	beeinträchtigte Denkprozesse – mit Einschränkungen u. a. des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit, der Handlungsplanung, der Urteilsfähigkeit	II.2.a II.1.c II.1.d
19	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen III	Rollenspiel	II.2.a II.1.e
20	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen IV	Blogartikel zum Thema Depressionen lesen, Beispiele: www.verbockt.com /[zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]. Robert Enke – Auch Helden haben Depressionen (Film)	II.2.a II.1.e
21	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen V	Gesprächs- und Beratungssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen in der psychiatrischen Pflege üben.	II.2.a II.1.f
22	CE 11	Kommunikation unter Berücksichtigung psychischer und kognitiver Einschränkungen VI	Matthew John Stone: Ich hatte einen schwarzen Hund www.youtube.com/watch?v=34WB5Jb_1ME [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].	II.2.a II.1.f

23	CE 11	Gesprächssituationen gestalten.	Eigene Verhaltensnormen vs. „befremdete“ Verhaltensformen	II.2.a
24	CE 11	Gesprächssituationen gestalten.	Perspektivwechsel	
25	CE 11	Weitere Kommunikationsmodelle I	Rekapitulation und Vertiefung Aktives Zuhören	V.2.d II.1.c II.1.d
26	CE 11	Weitere Kommunikationsmodelle II	Ich- und Du-Botschaften	II.1.c
27	CE 11	Weitere Kommunikationsmodelle III	Eisbergmodell	II.1.c
28	CE 11	Weitere Kommunikationsmodelle IV	Kultursensible Kommunikation	II.1.c
29	CE 11	Weitere Kommunikationsmodelle V	Verbale und nonverbale Kommunikation / Berührung als nonverbale Kommunikation	II.1.c
30	CE 11	Kollegiale Beratung I	Einführung in die Methode Materialien unter Landesbildungserver	V.2.c
31	CE 11	Kollegiale Beratung II	konkrete Erprobung	V.2.c
32	CE 11	Kollegiale Beratung III		V.2.c
33	CE 11	Supervision kennenlernen.	bestenfalls: Supervisorin oder Supervisor einladen.	V.2.d
34	CE 11	Gesprächs- und Beratungssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen in der psychiatrischen Pflege üben.	Rollenspiel, Beratungsgespräch	II.1.c
35	CE 11	Gesprächs- und Beratungssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen in der psychiatrischen Pflege üben.	Rollenspiel, Beratungsgespräch	II.1.e
36	<i>Puffer für Kompetenzüberprüfung</i>			
37				
38				
39				
40				

1.3 Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege (Deutsch II)

In der „Verordnung des Kultusministeriums [...] über den Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege“ vom 27. August 2021 werden die Voraussetzungen zur Teilnahme an der Zusatzprüfung benannt. So können angehende Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler ihre Fachhochschulreife erwerben, sofern sie „einen Realschulabschluss oder einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand nachweisen, am Zusatzunterricht in den Fächern Deutsch II, Mathematik und Englisch teilnehmen und im Zusammenhang mit der Abschlussprüfung eine Zusatzprüfung ablegen.“⁴ Bezogen auf das Fach Deutsch bedeutet dies laut Stundentafel, dass hierfür im dritten Schuljahr (bzw. im dritten Ausbildungsdrittel) *eine* zusätzliche Wochenstunde vorgesehen ist, in den beiden ersten Schuljahren wird auf Zusatzunterricht gänzlich verzichtet.⁵ Dieser enge zeitliche Rahmen erschwert eine fundierte Behandlung aller schriftlichen Prüfungsthemen, konkret also die Bearbeitung beider Pflichtlektüren⁶ sowie die Auseinandersetzung mit der materialgestützten als auch der textgebundenen Erörterung. Es erscheint unter Umständen angebracht, die Interessen und Stärken der Lerngruppe berücksichtigend, sich entweder auf die literarischen Themen oder auf die Erörterungsaufgaben zu konzentrieren. Zudem erfordert der knappe zeitliche Rahmen ein zielgerichtetes, effizientes Arbeiten mit den Prüflingen. So soll an vorhandenes Wissen angeknüpft werden, um dieses in die neuen Aufgabenformate zu überführen. Das Spiralcurriculum begünstigt eine derartige Herangehensweise, schließlich werden auch im Fach Deutsch I die curricularen Einheiten stets aufs Neue aufgegriffen und vertieft. Mit anderen Worten: Erörterungsthemen können gezielt auch pflegespezifische Fragen behandeln. Wie dies im Falle der Texterörterung konkret aussehen könnte, wird im Kapitel 3.3 skizziert.

⁴ Art. 2 Verordnung des Kultusministeriums über den Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege (Pflegeschulen-Fachhochschulreifeverordnung-PfISchFHSRVO) vom 27. August 2021.

⁵ Ebd.

⁶ Derzeit „Auerhaus“ von Bov Bjerg sowie „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horvath. Ab 2024 sind das „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller und von Thomas Hettche „Die Liebe der Väter“.

2 Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht

2.1 Kompetenzerwerb unter Zuhilfenahme digitaler Medien

„Digitale Medien“ – ein vielschichtiger Begriff, mit dem sich seit geraumer Zeit die verschiedensten Didaktiken befassen und der für Individuen und Akteure der Pflegeberufe auf einer Vielzahl von Ebenen unterschiedliche Bedeutung hat. Angesichts aktueller Entwicklungen der Digitalisierung in Deutschland stellt sich für die Pflegeausbildung die Frage, wie mit „Digitalität“ angemessen umgegangen werden kann. Die Einbettung im Sinne einer digitalen Berufswelt und einer digitalen Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Professionen und Disziplinen erscheint hier gleichermaßen als Chance und Herausforderung. Auf der Ebene des Deutschunterrichts und hier insbesondere bei der Binnendifferenzierung führt dies zu vielfältigen neuen Möglichkeiten. In diesem Zusammenhang können zukunftsrelevante Kompetenzen des Pflegeberufes gefördert werden. Durch die nachhaltige Gestaltung von digitalen Lerninhalten sollen diese häufiger im und außerhalb des Unterrichts eingesetzt und Lernfortschritte sichtbar gemacht werden.

Innerhalb der Klassen der Berufsfachschule für Pflege treffen sehr unterschiedliche Schülerinnen und Schüler aufeinander. Obwohl der Bedarf an einer ausbildungsbegleitenden Sprachförderung vielfach hervorgehoben und erkannt wird, stehen bisher die unterschiedlichen Lernniveaus und Lerntempi noch zu selten im Mittelpunkt des Deutschunterrichts. Auch hinsichtlich des Fachkräftemangels und der damit verbundenen Anwerbemaßnahmen ist ein dringender Ausbau der Sprachförderung in der generalistischen Pflegeausbildung notwendig. Anknüpfungspunkte mit der Pflegepraxis ergeben sich aus Lernsituationen im Fachunterricht und z. B. den Reflexionsaufgaben zu den Erfahrungen aus dem Praxisalltag. Im Deutschunterricht können individuelle Lernprodukte entstehen, auf Lernplattformen im Schülerverbund geteilt und den jeweiligen Sprachvoraussetzungen angepasst werden.

Die Ausstattung mit digitalen Endgeräten sowie die individuelle Bereitschaft zur Nutzung digitaler Medien ist sehr unterschiedlich, geprägt durch verschiedene schulische und berufliche (Vor-)Erfahrungen. Einige Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Laptop oder Tablet im Unterricht und dokumentieren somit eigenständig ihren Lernfortschritt digital, andere lernen erst zu Ausbildungsbeginn bzw. in der Berufspraxis digitale Programme (z. B. digitale Pflegedokumentation SIS) kennen. Den reflektierten, kritischen Umgang mit Medien und Informationen aus dem Internet (z. B. Fake News, Plagiate) und zukunftsrelevante Kompetenzen in einer immer stärker digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt zu fördern, sind in allen Fächern wichtig.

Digitale Medien ermöglichen methodische Variationen, Differenzierung und Individualisierung. Es wird eine Vielzahl an Quellen eröffnet, die über den klassischen Text auf Papier hinausgeht. So können Ton- und Videodokumente eingebunden und auch selbst von den Schülerinnen und Schülern produktiv gestaltet werden (vgl. Umsetzungsbeispiel I – Podcasts). Auf den schulischen Lernplattformen kann die Lerngruppe auch kollaborativ an Dokumenten arbeiten oder sich zu einer Aufgabe austauschen, dies bietet sich beispielsweise bei der Textproduktion an. Unterrichtsergebnisse können dokumentiert wer-

den und um vertiefende Materialien ergänzt werden. Unterrichtseinstiege können durch Echtzeitabfragen, z. B. www.minnit-bw.de oder answergarten.ch gestaltet werden, welche die zeitgleiche Aktivität aller ermöglichen. Lerninhalte können intensiviert werden, indem Lernhilfen zur Verfügung gestellt werden, die die Aktivität des Einzelnen erhöhen. Der Unterricht kann eine neue Struktur erhalten, indem Lernprodukte allein oder in gemeinsamer Arbeit erstellt und die Lehrperson individuell und unkompliziert Rückmeldung zu Produkten der Arbeit geben kann. Somit könnten z. B. die Schülerinnen und Schüler, welche den FHR-Abschluss anstreben, individuell besser betreut werden, insbesondere durch SOL-Selbstlernkurse.

2.2 Unterrichtsgestaltung: Binnendifferenzierung mittels digitaler Medien

Zwei große Chancen der Binnendifferenzierung mittels digitaler Medien zeigen sich deutlich: Zum einen kann zu Beginn der Ausbildung eine Diagnose des Sprachniveaus (Sprachstanderhebung) erhoben werden, zum anderen ist davon ausgehend eine individuelle Gestaltung von Lerninhalten möglich. Übungen und Lernspiele ermöglichen eine zeitnahe Auswertung und Feedback. Eine Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben oder einer Praxisanleiterin oder eines Praxisanleiters ist möglich.

Der Einsatz digitaler Medien bietet sich im Hinblick auf die heterogene Schülerschaft als Methode zur Binnendifferenzierung an. Auf schulischen Lernplattformen können nicht nur die Unterrichtsinhalte, sondern auch weiterführende, ergänzende oder individualisierte Materialien bereitgestellt werden, aus denen die Schülerinnen und Schüler nach ihren Interessen und Kenntnissen wählen können. Die Hinweise zu weiterführenden Materialien (Videos, Podcasts ...) lassen sich auf den Arbeitsblättern mit Hilfe von QR-Codes hinterlegen, welche dann von den Lernenden über ihr (privates) Endgerät geöffnet werden können (vgl. Umsetzungsbeispiel II). So können hybride Formen gefunden werden, die digitale Medien mit in den Unterricht integrieren, ohne dass dazu eine schulische Lernplattform benötigt wird.

Die Heterogenität der Schülerschaft findet ihren Niederschlag insbesondere auch in der Mehrsprachigkeit im Klassenraum. Letztere kann immer auch als Chance gesehen werden, indem beispielsweise fremdsprachige Pflegefachtexte digital mit einbezogen werden.

3 Umsetzungsbeispiele thematischer Einheiten

3.1 Einsatz von Podcasts im Deutschunterricht für Pflegeberufe (Deutsch I)

Podcasts erhalten eine immer größere Bedeutung im Deutschunterricht. Anhand dieser Einheiten können einige Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt werden. Ein Podcast ist ein modernes Medium, das aktuelles Wissen, Themen, Diskurse und Informationen auditiv aufbereitet und im Internet universell zur Verfügung steht. Es gibt ein umfangreiches Repertoire an pflegfachlichen Podcasts und sogar spezielle Themenpodcasts für Auszubildende in Pflegeberufen.

Zuerst soll es um das Kennenlernen des Mediums gehen und ein Austausch über Hörerfahrungen angeregt werden. Im weiteren Verlauf können die Schülerinnen und Schüler versuchen, eigene Podcasts aufzunehmen. Podcasts können vielfältige Funktionen im Deutschunterricht erfüllen: Das Hörverstehen wird trainiert, sie eignen sich für fachliche Kommunikations- und Sprechanlässe, oder zur Vertiefung der Lernsituationen; letztlich erweitern sie die Unterrichtsgestaltung durch Übersichten und aktuelles Wissen.

3.1.1 STOFFVERTEILUNG

Zuerst erfolgt eine Einführung in das Medium Podcast. Es hat sich gezeigt, dass einige Schülerinnen und Schüler bereits Podcasts hören und für andere das Format völlig unbekannt ist. Die folgenden Materialien können als Einzel- oder Gesamtmodul flexibel eingesetzt und an die jeweilige curriculare Einheit angepasst werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, am eigenen Smartphone die Verfügbarkeit von Podcasts zu erkunden.

Ausgehend vom Pflegepodcast „Die Übergabe“ wird ein exemplarischer Podcast eingeführt und Bestandteile eines Podcast erarbeitet. In den nächsten Stunden erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Anleitung zum Podcasting bzw. für die Produktion eines Podcasts und versuchen, ein Skript zu schreiben und einen Podcast aufzunehmen. Daran anknüpfend werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt, angehört und Feedback eingeholt. Je nach zeitlichen Rahmen kann ein weiterer Podcast, z. B. als Klassenpodcast produziert werden.

3.1.2 FACHLICHE UND DIDAKTISCHE HINWEISE

Die vorliegende Einheit versucht, Freude auf Podcasts zu machen und pflegfachliche Kommunikation mit einer Handlungs- und Lernsituation zu verbinden. Bei Bedarf kann eine Niveaudifferenzierung und Sprachförderung durch Übungen zum Hörverstehen eingebettet werden. Eine enge Absprache der Inhalte der Lernsituation und curricularen Einheit ist erforderlich.

Für die Einführung werden an dieser Stelle die erprobten Materialien des Moodle-Kurses „Grundlagen der Audioproduktion“ des LMZ in Baden-Württemberg verwendet. Dieser Kurs kann selbstverständlich in das schuleigene Moodle eingebettet werden.

Eine Übung zum Hörverstehen im Deutschunterricht in der Pflegeausbildung kann für Lernende eine große Chance bieten – Podcasts sind i. d. R. kostenlos zugänglich und können z. B. mehrmals und auch zuhause am Smartphone angehört werden. Am Ende finden Sie eine Sammlung empfehlenswerter und erprobter Podcasts für den Deutschunterricht in der Pflegeausbildung und Hinweise dazu.

Grundsätzlich reicht eine Suche mit einer Suchmaschine bereits oft aus, um fachlich geeignete Podcasts zu finden. Gehört werden sie in der Regel auf Smartphone-Apps, die oft bereits vorinstalliert sind oder kostenlos heruntergeladen werden können.

Ausgehend von einer hörenden Auseinandersetzung mit Podcasts sind produktionsorientierte Methoden im Deutschunterricht möglich. Hierfür ist zu Beginn eine umfangreiche technische Einführung zu empfehlen. Für eine erste Produktion reicht ein Smartphone oder ein iPad und ein gemeinsamer Dateordner z. B. in Moodle oder in einer Nextcloud aus. Eine Produktion ist am Smartphone oder iPad mit der vorinstallierten App „Diktiergerät“ oder „Sprachmemos“ leicht umzusetzen und kann, falls in der Schule vorhanden, technisch z. B. mit Aufnahmemikrofonen erweitert werden.

Entscheidend für die Motivation der beteiligten Schülerinnen und Schüler ist der hohe Unterhaltungswert bei der Gestaltung der Audioproduktion.

Auf den Bildungsservern sind schon sehr viele Einstiegsmaterialien zur Podcastproduktion zu finden.

3.1.3 STUNDENVERLAUF

1. STUNDE	„AUF DIE OHREN“ – EINFÜHRUNG PODCASTS
Intention	Die Schülerinnen und Schüler steigen in das Thema ein, indem aufgezeigt wird, dass Podcasts auf dem Smartphone und im Internet verfügbar sind.
Material M 1	M 1 beinhaltet eine Mindmap und einen Infotext zum Medium Podcast.

2./3. STUNDE	ÜBERGABE – DER PFLEGEPODCAST
Intention	In dieser Stunde sollen die Schülerinnen und Schüler exemplarisch einen pflegefachlichen Podcast kennenlernen. Dazu sollen gemeinsam Ausschnitte eines Podcasts angehört und reflektiert werden.
Materialien M 2, M 3, M 4	M 3 beinhaltet Hintergrundinformationen zum Podcast „Die Übergabe“. Anhand von M 3 können Eindrücke zum Hörbeispiel festgehalten und strukturiert werden. M 4 demonstriert einen möglichen Aufbau eines Podcasts.

4./5. STUNDE	WIE GEHE ICH VOR? – EINE PODCASTAUFNAHME PLANEN
Intention	In dieser Doppelstunde werden Gruppen eingeteilt und die Vorgehensweise besprochen. Wer Gestaltungselemente eines Podcasts kennt, kann auch mit dem eigenen Smartphone oder einem Tablet einen Podcast aufnehmen. Wie das funktioniert und welche Fehler es zu vermeiden gilt, wird den Lernenden aufgezeigt.
Materialien M 5, M 6	Anhand von M 5 Canvas (Plakat) planen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen einen Podcast. M 6 beschreibt einige technische Hinweise.

6./7. STUNDE	LASST MAL HÖREN – PRÄSENTATIONEN
Intention	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse der Aufnahmen.
Materialien M 7	Je nach Zeitrahmen stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor und spielen Ausschnitte der Podcasts ab. Alternative: Mitschülerinnen und Mitschüler geben ebenso wie die Lehrkraft Feedback mit dem Feedbackbogen M 7.

*8. STUNDE	ZUSATZSTUNDE – KLASSENPODCAST
Intention	Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen gemeinsamen Podcast oder erstellen einen Flyer mit einer Information zu einem Pflegepodcast.
Material M 8	M 8 zeigt einige Themenvorschläge.

ARBEITSMATERIALIEN

M 1 „Auf die Ohren“ – Einführung Podcasts



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

PODCASTS

Radio oder Podcast? Wo liegt eigentlich der Unterschied?

„Ein Podcast ist doch so etwas wie eine Radiosendung, oder?“, hört man immer wieder, wenn es um den Unterschied zwischen den beiden Formaten geht. Doch ist diese Aussage so nicht ganz richtig. Denn während Radio einen festen Sendeplan hat und meist auch live gesendet wird (z. B. die Morningshows oder die Nachrichten), ist ein Podcast unabhängig und kann nach Lust und Laune – 24 Stunden am Tag – empfangen werden. Auch die Produktion der Podcastinhalte erfolgt in der Regel zeitlich getrennt voneinander. Dies ermöglicht die Korrektur von Fehlern und die Wiederholung der ein oder anderen Aufnahme, wenn das Ergebnis nicht zufriedenstellend ist.

Für ein einfacheres Verständnis kann man einen Podcast auch mit einer Serie eines Streamingdienstes (sei es Netflix, Amazon Prime oder ein anderer) gleichsetzen und es „Audio on demand“ nennen. Mehrere Folgen einer Serie ergeben dabei eben jenen Podcast. Eine Folge allein reicht genau genommen noch nicht, um diesen Begriff zu nutzen. Einen Podcast kann man natürlich nicht über die oben genannten Film- und Serienanbieter beziehen, sondern mithilfe verschiedene (Podcast und Audio-)Apps und Streaminganbieter wie Podcast Addict (für Android) oder iTunes Podcast (für Apple) anhören und abonnieren.

Die Inhalte einer Podcast-Episode können dabei gänzlich verschieden sein. Zwischen der Wiedergabe einer Radiosendung, Interviews, der Aufarbeitung eines bestimmten Themas auf spannende, informative oder kreative Weise, das Vorlesen von Zeitungsartikeln oder einer Musiksendung ist alles dabei.

Quelle: LMZ BW, Was spricht für Audioarbeit in der Schule? <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/audio/aktive-audioarbeit/> - /medien-und-bildung/medienwissen/audio/aktive-audioarbeit/ [zuletzt aufgerufen am 07.07..2022]; © CC BY-SA2.0 DE

Aufgaben

1. Hier sehen Sie eine angefangene Mindmap zum Thema Podcast. Ergänzen Sie die Mindmap durch weitere Begriffe (Onlinerecherche erlaubt).
2. In der Zweiergruppe:

Tauschen Sie sich aus: Hören Sie Podcasts? Wenn ja, welche? Was sind Ihre Hörerfahrungen? Finden Sie auf ihrem Smartphone eine Podcast-App?

Recherchieren Sie, zu welchen Themen es Podcasts gibt. Stellen Sie das Ergebnis in Form einer Mindmap dar. Recherchieren Sie zu Podcasts zum Thema Gesundheit und Pflege. Lesen Sie auch die Informationen im Kasten „Podcasts“.
3. Stellen Sie anschließend das Ergebnis in der Klasse vor.

M 2 Übergabe – der Pflegepodcast

INFOTEXT:

Was ist der Übergabe-Podcast?

Entspannt lauschen, was in der Pflegelandschaft vor sich geht. Der Podcast rund um das Thema Pflege bietet Dir die Möglichkeit, Deine eigene Meinung zu bilden.

Wir diskutieren wichtige und aktuelle Themen, analysieren sie und sprechen darüber. Wir bringen Pflege auf den Punkt. Damit Du einen guten Überblick bekommst und Zusammenhänge verstehst. Wir laden regelmäßig Expertinnen und Experten ein, mit denen wir tief ein Thema beleuchten.

Dieser Podcast behandelt Themen aus den Bereichen Pflegewissenschaft, Pflegepolitik, Pflegepädagogik und Pflegemanagement. Wir berichten über Versorgungsstrukturen und wie die Pflege unserer Gesellschaft besser gelingen kann. Wir bieten jede Menge Fachinformationen, die auch in der Weiterbildung, der Ausbildung und der Praxis gut genutzt werden können.

Übergabe ist ein Audio-Podcast, der im regelmäßigen Rhythmus neue Folgen zu aktuellen und wichtigen Themen der Pflege veröffentlicht. Dabei variiert die Länge und reicht meistens von 45 bis 90 Minuten.

Quelle: Übergabe-Podcast für die Pflege, [online] www.uebergabe.de/podcast/was-ist-die-uebergabe/ [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]; © CC BY- 4.0

M 3 Hörbeispiel einer Folge – Folge 67

Podcasts zum Thema Pflege sind sehr unterschiedlich: Sie reichen von Podcasts zum Thema Arbeitsschutz über zum Thema Diabetes mellitus bis zu wissenschaftlichen Pflegepodcasts. Jeder Podcast ist anders gestaltet, dennoch lassen sich einige Elemente häufig wiederfinden.

Aufgaben

1. Überlegen Sie, warum der Podcast „Die Übergabe“ heißt? Was verbinden Sie mit dem Begriff „Übergabe“?
2. Notieren Sie sich während des Hörens der Ausschnitte Ihre Gedanken und Eindrücke. Tauschen Sie sich danach mit Ihrem Nachbarn darüber aus.

HÖRBEISPIEL

	<p>Übergabe – Podcast für die Pflege</p> <p>Folge 67, Thema: ÜG067 – Pflege in den Medien – Fach- und Massenmedien</p> <p>Moderation: Christian Köbke und Eva Maria Gruber</p> <p>Gäste: Bianca Flachenecker und David Gutensohn</p> <p><i>Veröffentlicht am 10.04.2021.</i></p>
	<p>Kapitelübersicht</p> <p>1 Begrüßung 01:35</p> <p>2 Vorstellung Bianca Flachenecker 00:50</p> <p>3 Vorstellung David Gutensohn 01:00</p> <p>4 Warum wird während der Pandemie viel über Pflege berichtet? 02:12</p> <p>5 Nutzen von Fachmedien in Bezug auf die Pflege 01:18</p> <p>6 Wie wird Pflege in den Medien dargestellt? 03:19</p> <p>...</p> <p>17 Pflege in den Medien nach der Pandemie 02:02</p> <p>18 Verabschiedung 02:43</p> <p><i>Quelle: Übergabe-Podcast für die Pflege, [online] www.uebergabe.de/podcast/was-ist-die-uebergabe/ [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]; © CC BY- 4.0</i></p>

Aus dieser Episode eignen sich einzelne Kapitel als exemplarische Hörbeispiele.

M 4 Elemente eines Podcasts

AUFBAU PODCAST

	<p>Ein Podcast hat häufig diesen Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intro mit Musik (Melodie) - Einleitung und Begrüßung - Inhalt (Kapitel 1, Kapitel 2 ...) - Abschied und Vorschau - Outro mit Musik (Melodie)
--	---

M 5 Anleitung

ANLEITUNG PODCASTING

Schritt 1	Thema überlegen oder Schwerpunktthema fokussieren.	
Schritt 2	Planung: Einleitung, Willkommen, Kapitel 1, Kapitel 2, Abschied und Vorschau	Canvas
Schritt 3	Produktion: Rollen verteilen, Skript schreiben, Mikrofontest durchführen, Audio aufnehmen, Musik suchen	Sprachmemo-App Freie Musik, die unter Creative Commons Lizenz stehen, finden Sie z. B. unter: www.bensound.com/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].
Schritt 4	Branding: Wie wird die Podcastfolge heißen? Überlegen Sie sich gemeinsam einen passenden Namen. Sie können ein Logo oder ein Bild gestalten.	Gestalten können Sie den Podcast, z. B. mit Canva: www.canva.com/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Schritt 5	Veröffentlichung: Speichern Sie die Audiodatei im Ordner ab (z. B. Moodle oder Nextcloud).	Lern-Management-System
-----------	--	------------------------

M 6 Podcast – Canvas

Hinweis: Ausdruck im A3-Format

PODCAST CANVAS

Thema des Podcasts: 	Titel: 	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Plan</td> <td style="width: 50%;">To-Do</td> </tr> <tr> <td>Schritt</td> <td></td> </tr> </table>	Plan	To-Do	Schritt	
Plan	To-Do					
Schritt						
Format: Anleitung, Interview ... 						
Zielgruppe: Auszubildende? Patientinnen und Patienten? (Vorwissen das vorausgesetzt wird, was soll vermittelt werden?)	Formales: Länge, Intro-Musik 					
	Zusatzmaterial: (Shownotes, Links) 					

© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

M 7 Podcasts beurteilen – Feedbackbogen

Geben Sie Rückmeldung zu den vorgestellten Podcasts. Was wurde angesprochen? Was kann verbessert werden?

KRITERIUM	BEWERTUNG
Wie ist der erste Eindruck? Titel? Ansprechendes Intro oder Melodie? (ggf. Coverbild?) Inhaltliche Gestaltung? Technische Umsetzung? Audiogestaltung? Sprachliche Umsetzung? Sprechtempo, Fachbegriffe, Lautstärke? Verständlichkeit? Weitere Kriterien:	

M 8

THEMENVORSCHLÄGE

1. AUSBILDUNGS-DRITTEL	„Mein Start in die Ausbildung“ – Zwei Schülerinnen und Schüler befragen drei oder vier Mitschülerinnen und Mitschüler zum Ausbildungsbeginn und zu ersten Erfahrungen und Herausforderungen.
2. AUSBILDUNGS-DRITTEL	Ambulant, stationär und stationäre Langzeitpflege – Erfahrungsaustausch der Praxis Einsätze Theorie trifft Praxis – unsere Erfahrungen mit Expertenstandards.

3.1.4 WEITERFÜHRENDE HINWEISE / LINKS

Brühe, R. (2021), Digitale Töne im Abonnement: Podcasts. Wesen, Struktur und Angebot. In: PADUA, 16. Jg., Heft 5 (11/2021), S. 269–270. Digitale Ausgabe (kostenpflichtig), [online] www.doi.org/10.1024/1861-6186/a000643 [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Informationsseite: Podcasts für den Unterricht – wir gestalten sie, [online] www.medienkompetenz-in-mv.de/medienkompass/angebot/62/zusatzmaterial.html; [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].

LMZ-Baden Württemberg Selbstlernkurs: „Podcast, Hörspiele und Co.: Grundlagen der Audioproduktion“, [online]

<https://moodle1.lmz-bw.de/moodle/course/view.php?id=321>; [zuletzt aufgerufen am 07.07.2022].

von Norman, S. (2018), Podcast im Unterricht. Konzeption einer Unterrichtsreihe und Gestaltung der Arbeitsmaterialien (Seminararbeit), [online]

<https://blog.rwth-aachen.de/medienpaed-rwth/files/2018/09/Podcast-im-Unterricht.pdf>; [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Wampfler, P. (2017), Digitaler Deutschunterricht: Neue Medien produktiv einsetzen. Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen.

3.1.5 PFLEGE-PODCASTS

Anwendungsbeispiele für Einsatzmöglichkeiten von Podcasts zu den curricularen Einheiten:

BGW-Podcast: „Herzschlag – Für ein gesundes Berufsleben“. Themen des Arbeitsschutzes, Hautpflege, Rückenbeschwerden, Dauer ca. 20–25 Minuten. Themen der CE 04.

www.bgw-online.de/bgw-online-de/service/medien-arbeitshilfen/medien-center/bgw-podcast-herzschlag [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Elsevier-Pflegepodcast. Verfügbar über die Homepage und den Streamingdienst Spotify. Themen sind z. B. Parkinson, EBN, Diabetes mellitus und Dekubitus, Dauer ca. 15–20 Minuten. Themen der CE 05.

www.elsevier.com/de-de/connect/pflege/diabetes [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Grams Sprechstunde – Der Podcast für echt gute Medizin. Eine große Auswahl an Themen zu Gesundheit z. B. Ernährung und Gesundheitskompetenz, Dauer ca. 30–40 Minuten. Themen der CE 04.

www.detektor.fm/serien/grams-sprechstunde [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Pflege Standard. Der Pflegewissenschaftliche Podcast. Themen zu Pflegewissenschaften, Rehabilitation, Gesundheitssystem und Pflegepolitik, Dauer ca. 60 Minuten. Themen der CE 07.

<https://blogs.sonia.de/pflegestandard/> [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Psych Cast. Themen zu psychiatrischen Erkrankungen und Diskursen. Themen der CE 11.

www.psychcast.de/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Übergabe-Podcast.

www.uebergabe.de/podcast/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

3.2 Sprachkompetenz im Deutschunterricht in heterogenen Klassen fördern

Wie kann man Sprache in heterogenen Klassen fördern? Seit Jahren gibt es das Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts (vgl. Josef Leisen), bei dem die Heranführung an die Bildungs- und Fachsprache einen wichtigen Aspekt darstellt. Vielfach finden sich in den Klassen unterschiedliche Zusammensetzungen: sprachstarke Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, sprachschwache Muttersprachlerinnen und Muttersprachler, Lernende der „1. Generation“ (die erst wenige Jahre Deutsch sprechen), Lernende der „2. Generation“ (die in Deutschland aufgewachsen sind, aber Deutsch nicht als Muttersprache sprechen). Sie alle bringen unterschiedliche Voraussetzungen und Erfahrungen mit. Dabei haben die Lernenden in der Regel keine Probleme in der Alltagssprache, sondern in der Bildungssprache, keine Probleme bei der Mündlichkeit, sondern bei der schriftsprachlichen Äußerung.

Das Üben der Bildungssprache und der schriftsprachlichen Äußerungen ist für alle Schülerinnen und Schüler sinnvoll, daher sind die Arbeitsaufträge z. T. leistungsdifferenziert, z. T. für die ganze Lerngruppe gedacht. Der vorgestellte Umsetzungsvorschlag ist kein Förderunterricht oder ersetzt Deutsch als Zweitsprache. Es soll vielmehr ein bewusster Umgang mit Sprache und die Erweiterung des Wortschatzes bzw. die Reflexion des Wortschatzes bei allen Lernenden gefördert werden.

Das folgende Beispiel umfasst sechs Unterrichtsstunden, optional ist eine Vertiefung im Rahmen der textgebundenen Erörterung bzw. materialgestützte Erörterung (FHR) möglich.

Angelegt ist die UE passend zu der curricularen Einheit CE 02 (1. Ausbildungsdrittel), sie könnte aber auch für die CE 05 oder CE 11 adaptiert werden. Eine enge Absprache mit den Fachkolleginnen und -kollegen der Pflege, sowie eine Anbindung an das Schulcurriculum ist wichtig. Je nach Absprache können direkte Bezüge zur aktuellen Handlungssituation im Fachunterricht eröffnet werden, im Unterrichtsbeispiel sind alternative Möglichkeiten des Fachbezugs aufgezeigt.

3.2.1 FACHLICH-DIDAKTISCHE HINWEISE

Mit der Erarbeitung von Wortlisten und Wortfeldern lässt sich der Wortschatz für die gesamte Lerngruppe erweitern und vertiefen. Auch Muttersprachlerinnen und Muttersprachler profitieren davon, über die Sprache und ihren eigenen Wortschatz zu reflektieren, gerade auch im Hinblick auf angemessene und professionelle Wortwahl. Folgende Arbeitsfelder sind bereits in der Praxis erfolgreich erprobt worden:

- Erweiterung des Wortschatzes,
- Paraphrasierungen zuordnen,
- Reflexion der eigenen Sprachverwendung (auch Dialekt, Soziolekt und Fachsprache),
- konkret für die CE 02: (Die eigenen) Gefühle erkennen und beschreiben können.

Sprech- und Schreibhilfen sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, sich mündlich und schriftlich angemessen äußern zu können. Sie sollen Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Mutter-

sprachler motivieren, sich schriftlich und mündlich auf Deutsch zu äußern. Unzureichende Sprachkenntnisse wirken sich negativ auf die Erfolge im Fachunterricht und auf die berufliche Zukunft aus. Dies gilt nicht nur für den einzelnen, sondern auch für die gesamte Lerngruppe, denn sprachliche Schwierigkeiten behindern das gemeinsame Arbeiten und Lernen im Fachunterricht.

Als Anregung zur Sprachförderung im Unterricht ist hier auf die „Fünf Leitlinien für die professionelle Sprachförderung“ bei Josef Leisen verwiesen⁷, wo konkrete Beispielsituationen im Unterrichtsgespräch aufgezeigt und lösungsorientiert betrachtet werden. Vertiefend ist noch das Kapitel „Sprachförderung bei Lernern mit Migrationshintergrund/Zuwanderungsgeschichte“⁸ zu empfehlen, dort werden verschiedene Sprachprobleme exemplarisch dargestellt und erläutert.

Sprachprobleme bei der Schriftlichkeit treten nicht nur bei Lernenden mit Migrationshintergrund auf, sie finden sich auch bei Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern. Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft ist eine Tatsache und eine berufliche Herausforderung. Man sollte versuchen, ihr gerecht zu werden und ihr Potential zu nutzen, in dem man Aufgaben mit differenzierten Hilfestellungen anbietet und den Austausch über die Verwendung der Sprache in der Lerngruppe anregt, um so das Sprachwissen zu erweitern. Jede Lerngruppe ist individuell, deshalb werden in der Unterrichtseinheit auch alternative Materialien und Aufgaben vorgestellt.

Bildungsziele in der CE 02 sind u. a. das Erleben und Reflektieren eigener Grenzen, widersprüchlicher Emotionen und Bedürfnisse. „Die Auszubildenden erleben dabei eigene und fremde emotionale Reaktionsmuster, auf die sie unmittelbar in ihrer Kommunikation und Interaktion mit den zu pflegenden Menschen reagieren müssen.“⁹ Es ist für die Auszubildenden wichtig, ihre eigenen Gefühle angemessen äußern und beschreiben zu können. Dazu gehören auch der Rollenwechsel und die Erkenntnis, dass das, was man fühlt, auch anders erlebt und gefühlt werden könnte. In einem zweiten Schritt soll die Sprache in der Pflege und die angemessene Kommunikation mit anderen Menschen in den Blick genommen werden, was ebenfalls zur Entwicklung emotionaler Kompetenz gehört.

Die Unterrichtseinheit beginnt mit der Stunde „Gefühle benennen“. Der Einstieg erfolgt wahlweise mit einer Auswahl von Bildkarten zu „Heute bin ich“ von Mies van Hout oder mit einfachen Farbflächen, welche im Unterrichtsraum ausgehängt werden. Die Schülerinnen und Schüler wählen ein Bild/eine Farbe, welche die eigene Stimmung widerspiegelt und tauschen sich in Kleingruppen über ihre Wahl aus. Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Interpretationen der Bilder/Farben zu unterschiedlichen Emotionen. Anschließend erfolgt eine Partnerarbeit, in welcher Smiley-Symbole mit konkreten Emotionen benannt werden. Danach werden in einem Rundgang die Ergebnisse verglichen und ggf. ergänzt, dabei aktivieren sie ihren Wortschatz und tauschen sich über Synonyme aus. Es folgt eine Reflexion im Plenum über die Wort-Bild-Zuordnung. Als Vertiefung kann entweder eine Beschäftigung

⁷ Leisen, J. (2019), *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenteil*, Klett, Stuttgart, S.12 f.

⁸ Ebd., S.18 ff.

⁹ *Ministerium für Soziales und Integration / Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule vom 05. August 2020. Berufsfachschule für Pflege. Ausbildungsdrittel 1, 2 und 3, 2020, S. 12.*

mit der Handlungssituation im Fachunterricht und der Frage nach den dort vorhandenen Emotionen oder eine Körperübung zum Erkennen von Gefühlen verwendet werden.

Die zweite Stunde „Gefühle einordnen“ beschäftigt sich mit der Ausdifferenzierung von Emotionen und der Wortschatzerweiterung. Als Einstieg dient eine Kurzdefinition von Emotion, im Anschluss wird zunächst in Einzel-, dann in Partnerarbeit das Arbeitsblatt „Gefühlsrad“ ausgefüllt und ergänzt. Es können zwei Listen mit möglichen Lösungswörtern eingesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler haben die Option, selbst die passenden Adjektive zu finden oder mit den Adjektivlisten zu arbeiten. Sie erhalten das Arbeitsblatt Gefühlsrad mit den Grundemotionen, diejenigen mit hohem Unterstützungsbedarf bekommen das Arbeitsblatt mit mehr Hilfen. Im Anschluss gibt es zwei Möglichkeiten der Vertiefung, entweder verfassen die Schülerinnen und Schüler einen schriftlichen Erlebnisbericht zu einem emotional bewegenden Fallbeispiel (ohne sprachliche Hilfen) oder sie erhalten das Arbeitsblatt „Fallskizze“, welches sie anhand konkreter Fragen durch den Ablauf eines Fallbeispiels führt. Eventuell bietet es sich noch an, Auszüge aus einem Podcast gemeinsam anzuhören oder den gesamten Podcast als eigenständige Vertiefung den Schülerinnen und Schülern anzubieten.

In der dritten Stunde „Über Erlebtes sprechen“ werden die Erlebnisberichte bzw. Fallbeispiele in Kleingruppen vorgestellt und Gefühle zu den Berichten gesammelt. In einem zweiten Schritt tauschen sich die einzelnen Gruppen über „Sprachschätze“ aus und sammeln eigene Sprechhilfen. Zum Abschluss werden im Plenum besonders gelungene Formulierungen vorgestellt.

Mit der vierten Stunde „Gepflegte Sprache“ wechselt der Fokus auf die Kommunikation in der Pflege. In Einzelarbeit wird der Text von Sandra Mantz „Kommunizieren in der Pflege“ gelesen. Um das Textverständnis zu trainieren, sollen die Schülerinnen und Schüler selbst Fragen an den Text formulieren, welche später in der Partnerarbeit gegenseitig beantwortet werden. Den Abschluss bildet eine mündliche Diskussion im Plenum. Als Vertiefung könnten die Schülerinnen und Schüler ein Video eines Vortrags von Sandra Mantz zur Kommunikation in der Pflege schauen, als Vorbereitung für die kommende Stunde.

Die fünfte Stunde „Bedeutung der Sprache in der Pflege – niveaudifferenziert“ ist so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler, welche die FHR anstreben, parallel zu dem anderen Teil der Klasse eine materialgestützte Erörterung schreiben. Die zeitliche Einteilung der Stunden muss schulspezifisch angepasst werden. Als Einstieg dient wieder der Bildimpuls zum Thema Kommunikation aus der vorangegangenen Stunde. Die Gruppe Deutsch I schreibt einen argumentativen Text zum Thema „Reden IST bereits pflegen und Sprache IST wie Medizin.“ Sie beziehen sich dabei auf konkrete Beispiele aus der Praxis. Währenddessen schreibt die Gruppe Deutsch II eine materialgestützte Erörterung zum gleichen Thema. Allen Schülerinnen und Schülern stehen dabei Formulierungshilfen zur Verfügung, mit denen sie ihren Text verfassen können. Eventuell könnten bei sprachschwachen Schülerinnen und Schülern auch inhaltliche Formulierungshilfen ausgegeben werden. Mit einem kurzen Statement zur Bedeutung von Sprache sollen sie ihren jeweiligen zentralen Gedanken für die nächste Unterrichtsstunde notieren.

Den Abschluss bildet die sechste Stunde „Bedeutung der Sprache in der Pflege – peer-review der Texte“, bei den Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen die eigenen Texte lesen und besprechen. Je nachdem

kann sich die Lerngruppe gemeinsam auf einen Kriterienkatalog für gelungene Texte einigen oder es wird ein Kriterienkatalog ausgegeben. Am Ende steht eine Blitzlichtrunde, in der der Arbeitsprozess des Schreibens verbalisiert wird.

3.2.2 UNTERRICHTSEINHEIT: GEFÜHLE BENENNEN – SPRACHE IN DER PFLEGE

STOFFVERTEILUNGSPLAN

NR.	STUNDENTHEMEN
1	Gefühle benennen
2	Gefühle einordnen
3	Über Erlebtes sprechen
4	„Gepflegte Sprache“ – Einstieg in den Text
5	Sprache in der Pflege – argumentativer Text
	FHR: Materialgestützte Erörterung schreiben
6	Auswertung der Texte der Schülerinnen und Schüler

UMSETZUNGSVORSCHLAG 1: GEFÜHLE BENENNEN

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10'	<p>Einstieg: Bildkarten „Heute bin ich“ (Mies van Hout) oder Farbflächen werden im Klassenzimmer ausgehängt.</p> <p>Schülerinnen und Schüler sollen durch den Raum gehen und das für Sie passende Bild oder die passende Farbe auswählen.</p> <p>Fragen: Welches Bild/welche Farbe entspricht Ihrer Stimmung?</p> <p>Sprechen Sie über Ihre Wahl mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern.</p>	<p>Ausgewählte (ca. 5, je nach Gruppengröße) Bildkarten im Raum verteilen</p> <p>Alternativ: Vier Farbflächen, z. B. Tonpapier (rot, orange, gelb, grün), im Raum verteilen.</p>	<p>Reflexion über eigene Gefühle, Austausch der Schülerinnen und Schüler über die Interpretation der Bilder/Farben</p>
10'	<p>AB Smiley-Symbole in PA beschriften</p> <p>Synonyme finden</p>	<p>AB Adjektive sammeln – Smileys (M 1)</p>	<p>Gefühle benennen, Synonyme finden</p> <p>Wortschatzarbeit</p>
5'	<p>Rundgang in der Klasse, Vergleich der Ergebnisse</p>		<p>Schülerinnen und Schüler lernen die Ergebnisse der anderen kennen und tauschen sich aus.</p>
5'	<p>Reflexion: Welche Gefühle konnten Sie (leicht) benennen? Was war strittig? Warum?</p>		<p>Schülerinnen und Schüler reflektieren die Bild-Wort-Zuordnung.</p>
15'	<p>Vertiefung: Lesen der Handlungssituation CE 02 und nach den Emotionen der Pflegekraft/des Patienten fragen.</p> <p>Oder: Gefühle in Körperhaltungen deuten.¹⁰</p>	<p>Karten mit Anweisungen zu Gefühlen (M 2)</p>	<p>Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Personen in der Handlungssituation und fragen nach den Emotionen.</p> <p>Schülerinnen und Schüler erkennen Gefühlszustände an körperlichen Anzeichen und diskutieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Wahrnehmung.</p>

© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

¹⁰ Nach Arens, F. (2007). *Entwicklung emotionaler Kompetenz in der Pflegeausbildung. Konzepte und Methoden*. In: *Zeitschrift für Pflegewissenschaft – PrInterNet*, H. 5 (2007), hpsmedia, Mönchaltorf, S. 300.

UMSETZUNGSVORSCHLAG 2: GEFÜHLE EINORDNEN

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHAL- TEN
5'	Einstieg: Definition Emotion (nach Frenzel, Götz, Pekrun)	Definition als Folie (M 3)	Emotionen sind zu bestimmten Positionen (positiv-negativ) einzuordnen.
10'	AB „Gefühlsrad“ in EA ausfüllen.	AB Gefühlsrad (sofern möglich in Farbe) (M 3)	Gefühle benennen, Synonyme finden Wortschatzarbeit
10'	Ergebnisse in PA vergleichen und ergänzen.	Hilfsmittel: Adjektive zu Gefühlen können bei der Lehrperson eingesehen oder an Schüler ausgegeben werden. (M 5)	Schülerinnen und Schüler sprechen in PA über ihre Ergebnisse und die Zuordnung der Worte zu bestimmten Feldern, sie ergänzen fehlende Einträge. Hilfestellung kann nach Bedarf genutzt werden.
5'	In GA (vier Schülerinnen und Schüler) über die Zuordnungen sprechen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen.		Schülerinnen und Schüler lernen die Ergebnisse der anderen kennen und tauschen sich aus.
10'	In EA ein besonders bewegendes Erlebnis aus der Praxis schildern. Erlebnisbericht (ohne sprachliche Hilfen) oder alternativ: Arbeitsblatt „Fallskizze“ (mit sprachlichen Hilfen) unter http://na-komm.ipp.uni-bremen.de/le/ge-fuehls-wirrwarr-in-prozessen-der-pflegerischen-interaktion/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].		Die Schülerinnen und Schüler erinnern sich an ein Erlebnis aus der Praxis, welches sie emotional bewegt hat. Sie schildern den Ort, die Atmosphäre, die Situation in einem kurzen Erlebnisbericht/Fallbeispiel.

Eventuell	Vertiefung: Podcast anhören „Können Gefühle pflegen“ www.podcast.de/episode/587810125/können-gefühle-pflegen [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022] (Dauer 1:22 h, in Auszügen oder als Anregung zur eigenständigen Vertiefung für die Schülerinnen und Schüler)	Zugang zum Podcast kann z. B. über einen QR-Code auf dem Arbeitsblatt erfolgen.	
-----------	--	---	--

UMSETZUNGSVORSCHLAG 3: ÜBER ERLEBTES SPRECHEN

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
10'	Einstieg: In Kleingruppen die Erlebnisberichte aus der vergangenen Stunde vorstellen.		Austausch über die Erfahrungen
20'	GA Schülerinnen und Schüler schreiben zu allen Erlebnisberichten ihre Gefühle auf. Was löst die Erzählung in mir aus? Wie ist es, darüber zu sprechen?	Plakate zum Sammeln der Lösungen	Gefühle benennen, über Gefühle sprechen.
10'	GA: Sammeln Sie „Sprachschätze“. Welche Sätze geben in/nach heiklen Situationen Halt, welche beruhigen, trösten, ermutigen? Vgl. Sandra Mantz: Entschleunigen Sie Ihre Sprache. www.bibliomedpflege.de/sp/artikel/23946-entschleunigen-sie-ihre-sprache# [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]	Hilfsmittel: Beispielformulierungen (M 6)	Schülerinnen und Schüler sammeln eigene Sprechhilfen.
5'	Im Plenum: Was war in den Gruppen der größte „Sprachschatz“?		Schülerinnen und Schüler tauschen sich über besondere Formulierungen aus und erklären, warum diese besonders gut gelungen sind.

UMSETZUNGSVORSCHLAG 4: GEPFLEGTE SPRACHE

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5'	Einstieg: Bildimpuls: Kommunikation in der Pflege	(M 7)	
25'	EA Leseübung zum Text „Kommunizieren in der Pflege“, Interview mit Sandra Mantz, veröffentlicht am 19.02.2014: https://blog.kohlhammer.de/pflege/kommunizieren-in-der-pflege/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022] Formulieren Sie mindestens fünf Fragen, auf die der Text eine Antwort gibt. Stellen Sie zusätzlich eine anspruchsvolle Frage, die ein eigenständiges Weiterdenken erfordert.	Text „Kommunizieren in der Pflege“	Schülerinnen und Schüler stellen selbst Fragen an den Text.
10'	PA: Stellen Sie Fragen an Ihren Partner. Überprüfen Sie die Antworten.		Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Text vertieft auseinander.
5'	Im Plenum: Was versteht Sandra Mantz unter „gepflegter“ und „ungepflegter“ Sprache?		Schülerinnen und Schüler erörtern ihre Sichtweise.
Event.	Vertiefung: Einen Vortrag zu Kommunikation in der Pflege von Sandra Matz finden Sie auf YouTube: www.youtube.com/watch?v=ZrR-GSpl3YTw [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].		

UMSETZUNGSVORSCHLAG 5: BEDEUTUNG DER SPRACHE IN DER PFLEGE – NIVEAUDIFFERENZIIERT

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
2‘	Einstieg: Bildimpuls: Kommunikation in der Pflege aus der vergangenen Stunde	(M 7)	Schülerinnen und Schüler rufen ihr Wissen aus der vergangenen Stunde ab.
40‘	EA Schreiben Sie einen persönlichen Erfahrungsbericht: „Reden IST bereits pflegen und Sprache IST wie Medizin.“ Die Bedeutung von Sprache in der Pflege. Welche Erlebnisse/Erfahrungen hatten Sie in der Praxis?	Hilfsmittel: Formulierungshilfen (M 8)	Schülerinnen und Schüler schreiben einen persönlichen Meinungstext zu einem Zitat von Sandra Mantz.
40‘ + 45‘	Alternativ: „Reden IST bereits pflegen und Sprache IST wie Medizin.“ Erörtern Sie die Bedeutung von Sprache in der Pflege.	Hilfsmittel: Formulierungshilfen (M 8) Aufbauskitze und Kriterien einer materialgestützten Erörterung (M 9)	Schülerinnen und Schüler schreiben eine materialgestützte Erörterung.
3‘	Im Plenum: Die Schülerinnen und Schüler schreiben ein Statement zur Bedeutung von Sprache auf eine Moderationskarte.	Moderationskarten, Marker, Stellwand oder Plakat zur Aufbewahrung der Statements	Schülerinnen und Schüler halten ihren persönlich zentralen Gedanken fest für die nächste Unterrichtsstunde.

UMSETZUNGSVORSCHLAG 6: BEDEUTUNG DER SPRACHE IN DER PFLEGE – PEER-REVIEW DER TEXTE

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5'	Einstieg: Betrachtung der Statements: Was ist gleich? Welche sind einzigartig?	Stellwand mit Statements aus der vergangenen Stunde	Schülerinnen und Schüler rufen ihr Wissen aus der vergangenen Stunde ab.
35'	GA In Kleingruppen werden die erarbeiteten Texte (Schülertexte) gelesen und anhand der Kriterien ausgewertet.	Kriterienkatalog	Schülerinnen und Schüler lesen und vergleichen ihre Texte.
5'	Plenum: Auswertung der Gruppenarbeit		Verbalisieren des Arbeitsprozesses

© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

3.2.3 MATERIALIEN

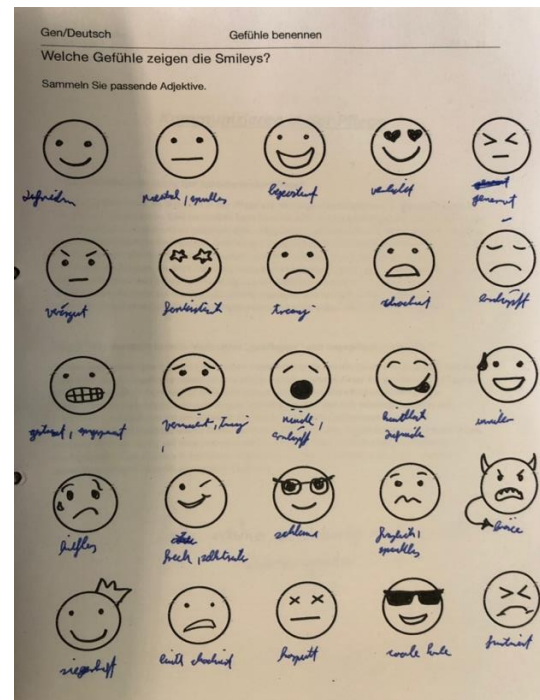
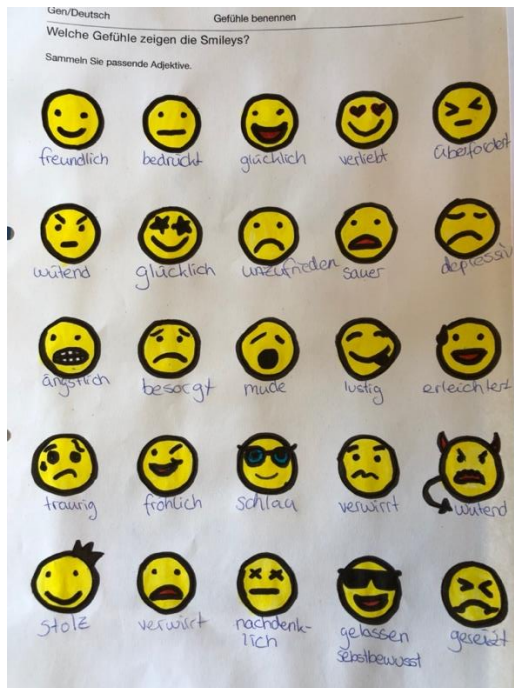
M 1 Adjektive sammeln

Welche Gefühle zeigen die Smileys?

Sammeln Sie passende Adjektive.



Beispiele für Schülerlösungen



M 2 Karten mit Anweisungen zu Gefühlen

Die Karten mit den darzustellenden Gefühlen werden kopiert und auseinandergeschnitten.

Ablauf im Unterricht:

In der Klasse zieht eine Schülerin oder ein Schüler eine Karte und nennt den Mitschülerinnen oder den Mitschülern die Nummer der Karte. Diese wird auf dem Beobachtungsbogen notiert.

Die ausgewählte Schülerin bzw. der ausgewählte Schüler nimmt die passende Körperhaltung zu dem Gefühl pantomimisch ein. Die Klasse notiert das erkannte Gefühl auf dem Beobachtungsbogen.

Nach jeder Darstellung werden die wahrgenommenen Gefühle verglichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Wahrnehmung werden diskutiert und begründet.

Lehrermaterial

Bitte auseinanderschneiden und einzeln ausgeben. Die Schülerin bzw. der Schüler soll das auf der Karte notierte Gefühl pantomimisch darstellen. Nach jeder Karte die ausführende Schülerin/den ausführenden Schüler wechseln.

1. gut gelaunt	2. wütend	3. selbstbewusst
4. enttäuscht	5. schlecht gelaunt	6. stolz
7. verärgert	8. einsam	9. mutig
10. froh	11. ungeduldig	12. unsicher
13. verletzt sein	14. froh	15. glücklich
16. stark sein	17. gereizt	18. ausgeglichen

Arbeitsblatt für die Schülerinnen und Schüler

Arbeitsauftrag

Notieren Sie die Nummer des folgenden Gefühls. Tragen Sie anschließend ein, um welches Gefühl es sich handelt.

Nummer	Beschreibung des Gefühls

M 3

Definition „Emotion“

Als mögliche Definitionen eignen sich je nach Lerngruppe:

Frenzel, Götz, Pekrun¹¹:

„Emotionen sind innere, psychische Prozesse. Charakteristisch ist vor allem ihr »gefühlter« Kern...“

Puca¹²:

„Emotionen [engl. emotions; lat. ex (her)aus, movere bewegen], [EM], der Begriff Emotionen bezieht sich auf ein hypothetisches Konstrukt, über dessen Def. keine Einigkeit herrscht ...“

Als Zusatzmaterial kann den Schülerinnen und Schülern der Podcast¹³ „Eine Stimme für die Pflege“ mit der Folge „Können Gefühle pflegen“ zur Verfügung gestellt werden.

Dies lässt sich gut mit Hilfe eines QR-Codes auf dem Arbeitsblatt umsetzen, so dass die Schülerinnen und Schüler individuell entscheiden können, wie und wann sie den Podcast hören.

Das sieht dann so aus:



¹¹ Vgl. Frenzel, A.C./ Götz T./ Pekrun R. (2015), Emotionen. In: Wild, E./ Möller, J. (Hrsg.), Pädagogische Psychologie. Springer-Lehrbuch. Springer, Berlin, Heidelberg. [online] www.kops.uni-konstanz.de/bitstream/handle/123456789/487/Emotionen_paedagogische_Psychologie_Kapitel9.pdf?sequence [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]

¹² Puca, R. M. (2017): Emotionen. In: Wirtz, M.A. (Hg.): Dorsch – Lexikon der Psychologie. 18. überarb. Auflage. Hogrefe Verlag, Bern, S. 466.

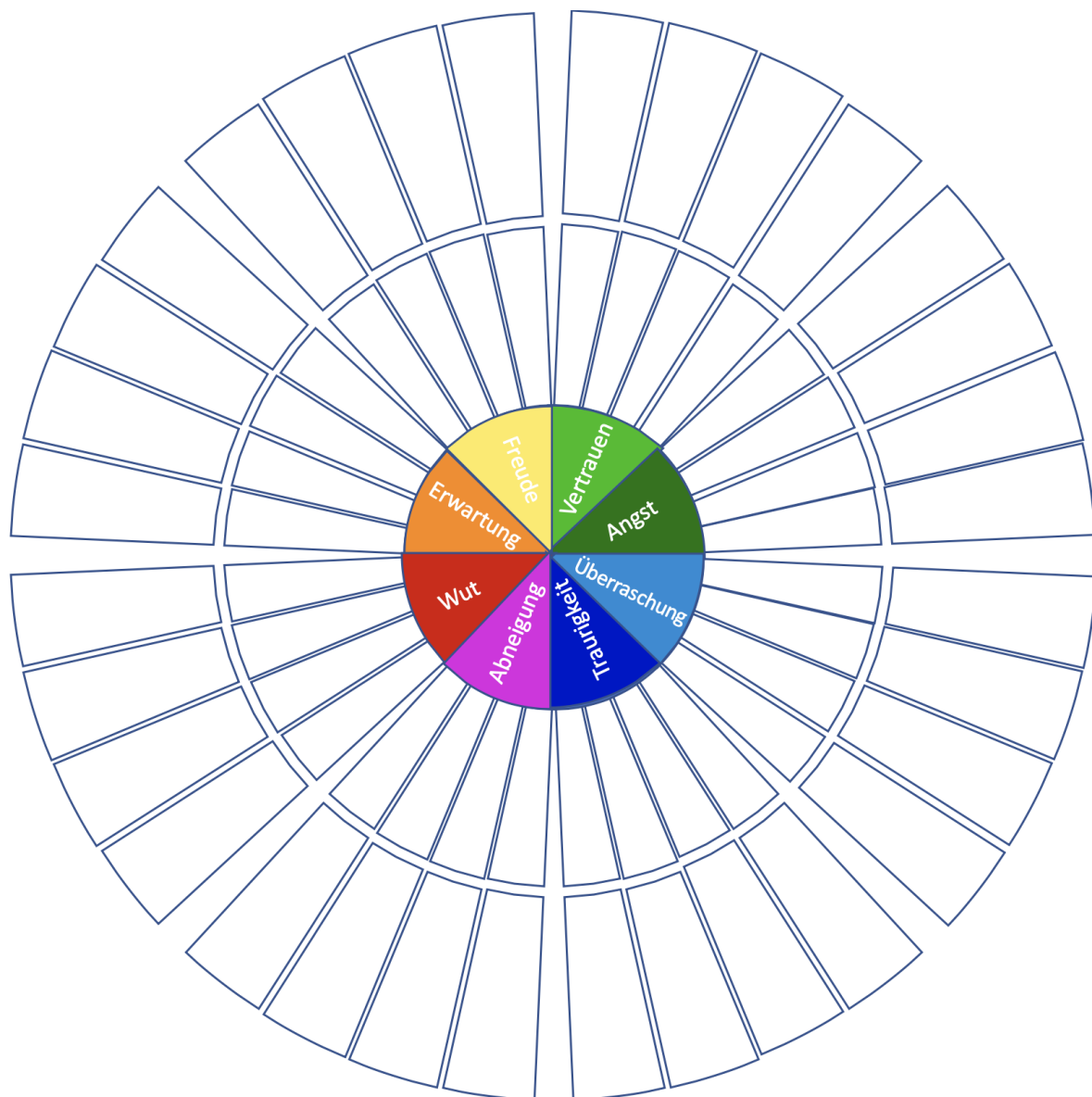
¹³ www.podcast.de/episode/587810125/koennen-gefuehle-pflegen [zuletzt aufgerufen am 01.07.2022]

M 4 Gefühlsrad

Arbeitsblatt – A

Arbeitsauftrag

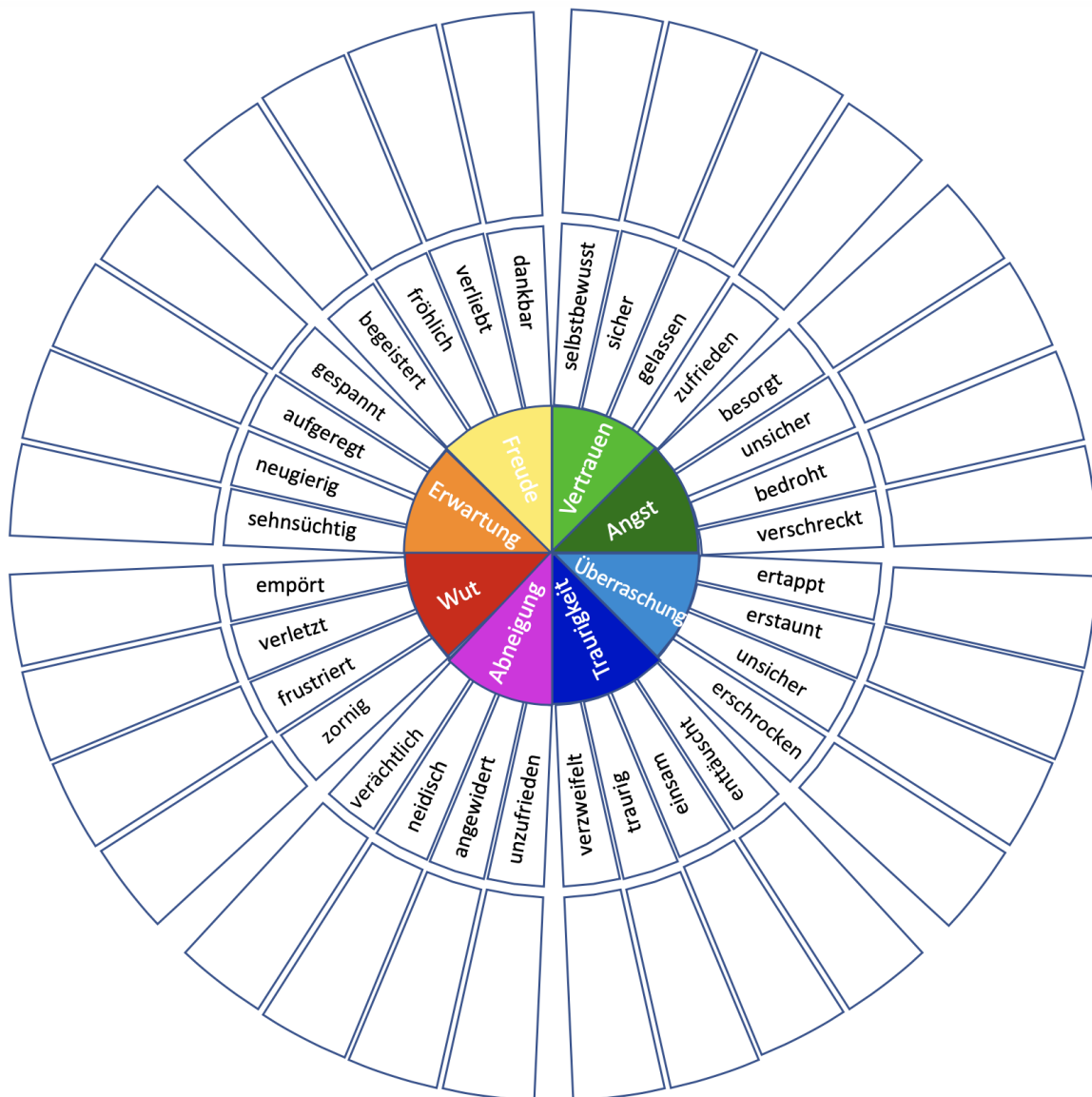
Tragen Sie in das „Rad der Gefühle“ die passenden Emotionen ein. Welche Emotionen gehören zu den einzelnen Grundemotionen?



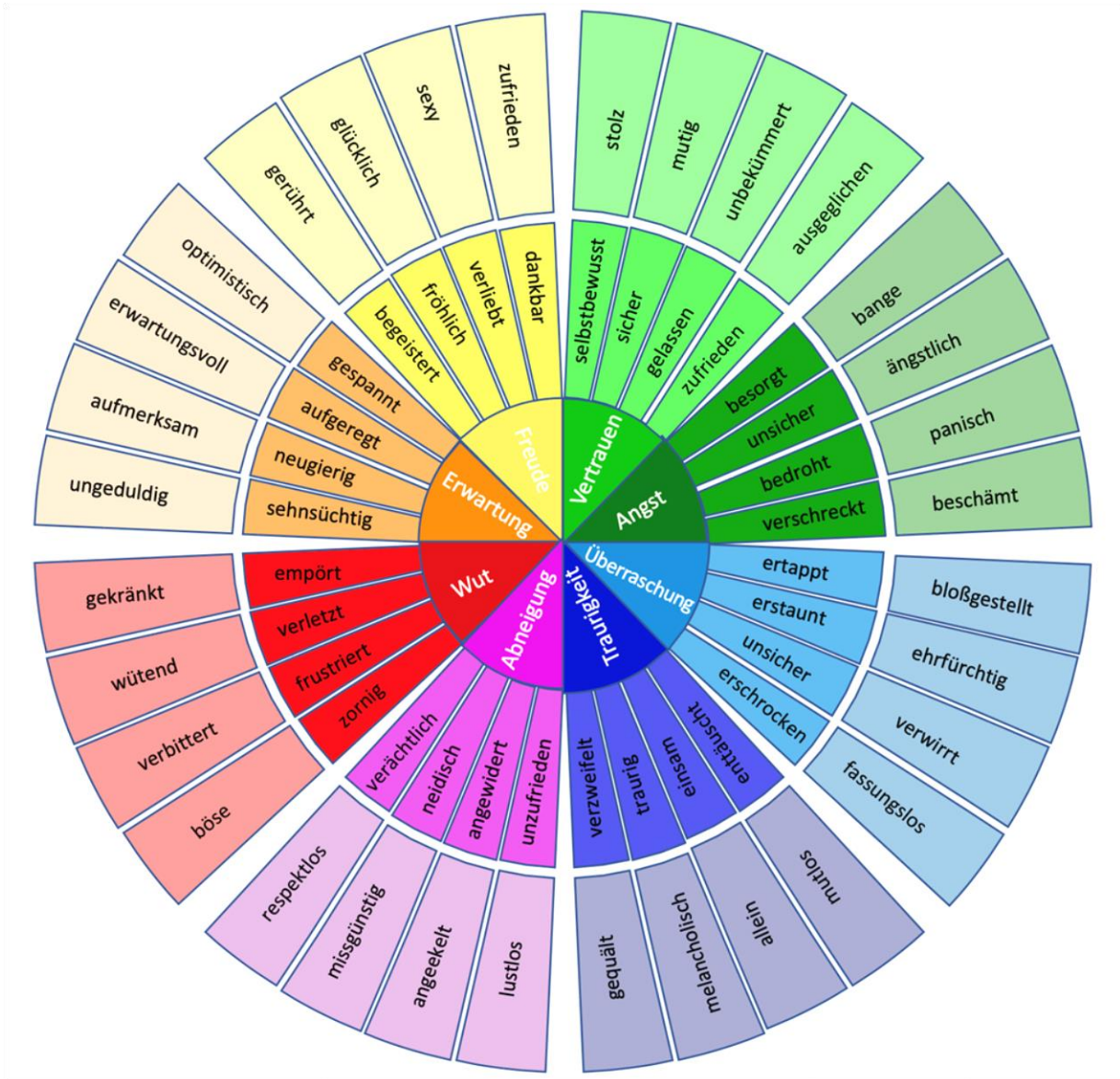
Arbeitsblatt – B

Arbeitsauftrag

Tragen Sie in das „Rad der Gefühle“ die passenden Emotionen ein. Welche Emotionen gehören zu den einzelnen Grundemotionen?



Mögliche Lösung



M5 Lösungshilfen – Adjektivsammlungen

A – Mögliche Lösungswörter (ohne Auswahl)

ertappt	sehnsüchtig	bloßgestellt	ungeduldig
erstaunt	neugierig	ehrfürchtig	aufmerksam
unsicher	aufgeregt	verwirrt	erwartungsvoll
erschrocken	gespannt	fassungslos	optimistisch
enttäuscht	begeistert	mutlos	gerührt
einsam	fröhlich	allein	glücklich
traurig	verliebt	melancholisch	sexy
verzweifelt	dankbar	gequält	zufrieden
unzufrieden	selbstbewusst	lustlos	stolz
angewidert	sicher	angeekelt	mutig
neidisch	gelassen	missgünstig	unbekümmert
verächtlich	zufrieden	respektlos	ausgeglichen
zornig	besorgt	böse	bange
frustriert	unsicher	verbittert	ängstlich
verletzt	bedroht	wütend	panisch
empört	erschreckt	gekränkt	beschämt

B – Erweiterte Sammlung möglicher Lösungswörter

allein	beschämt	fassungslos	gütig	optimistisch	unterwürfig
angeekelt	beschwingt	fasziniert	hasserfüllt	panisch	unzufrieden
angewidert	besorgt	feindselig	heiter	respektlos	verächtlich
angriffslustig	bloßgestellt	folgsam	inspiriert	reuevoll	verbittert
ängstlich	böse	frei	isoliert	sauer	verlegen
attraktiv	dankbar	fremd	jämmerlich	schuldig	verletzt
aufgeregt	desillusioniert	freudig	klar	sehnsüchtig	verliebt
aufmerksam	dynamisch	froh	lebendig	selbstbewusst	erschreckt
aufrecht	ehrfürchtig	fröhlich	leer	selig	verwirrt
ausgeglichen	einsam	frustriert	lustlos	sexy	verzagt
ausgenutzt	elend	gekränkt	melancholisch	sicher	verzweifelt
bange	empört	gelassen	missgünstig	sorglos	wach
bedroht	enttäuscht	geliebt	misstrauisch	stolz	wissbegierig
befangen	ergriffen	gequält	mitfühlend	träge	wohl
befriedigt	erschrocken	gereizt	müde	traurig	würdevoll
begehrt	erstaunt	gerührt	mutig	überdrüssig	wütend
begeistert	ertappt	gespannt	mutlos	unbekümmert	zerknirscht
behaglich	erwartungsvoll	glücklich	neidisch	ungeduldig	zornig
beruhigt	erzürnt	grimmig	neugierig	unsicher	zufrieden

M 6

Sprachschätze

Sprachschätze sind keine Sprachvorgaben und keine Standardsätze. Vorgaben würden bedeuten, dass nur die eine Formulierung erlaubt ist und man diese auswendig lernen könnte.

Das soll aber so gar nicht sein. Wenn Kommunikation gelingen soll, dann muss die Lebenswirklichkeit der Beteiligten betrachtet werden. Denn was dem einen guttut, ist für den anderen verletzend oder verwirrend.

Sandra Mantz versteht unter Sprachschätzen „Worte, die positive, warme und stärkende Bilder erwecken und angenehme Gefühle aktivieren“.

Beispiele:

froh

Lichtblick

durchatmen

kräftig

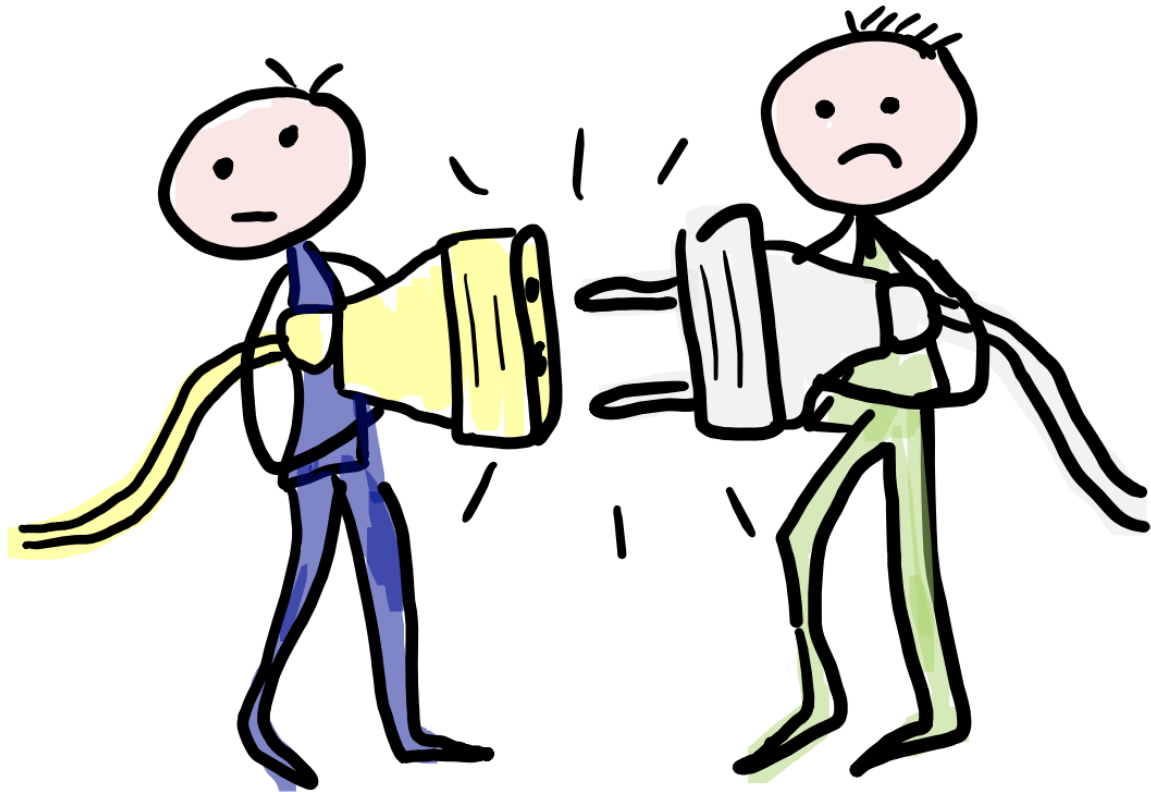
sanft

Aufgaben

1. Finden Sie eigene Sprachschätze. Welche Worte lassen Sie an „positive, warme und stärkende Bilder“ denken? Welche Worte aktivieren „angenehme Gefühle“?
2. Welche Sätze geben Ihnen in heiklen Situationen Halt? Welche Sätze beruhigen? Welche Sätze trösten? Welche Sätze ermutigen?

M 7

Einstieg – Kommunikation in der Pflege



© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

M 8

Formulierungshilfen für argumentative Texte
Wenn ich ein Argument stützen möchte:

Dafür spricht ...
 Klar wird, dass ...
 Verstärkt wird dieser Eindruck ...
 Nicht zu übersehen ist ...

Wenn ich etwas ergänzen möchte:

Darüber hinaus ...
 Des Weiteren ...
 Außerdem kommt noch hinzu, dass ...
 Wichtig ist für mich auch ...

Wenn ich ein Argument kritisieren möchte:

Dagegen spricht ...
 Gegen diese Sichtweise spricht ...
 Wenn man genauer hinschaut, dann ...
 Allerdings zeigt sich, dass ...

Wenn ich etwas gegenüberstellen möchte:

Im Gegensatz dazu (kann man sagen, dass) ...
 Es muss auch berücksichtigt werden, dass ...
 Dagegen spricht ...
 einerseits ... andererseits

Wenn ich ein Beispiel nennen möchte:

Ein Beispiel dafür ist ...
 Das zeigt sich vor allem an ...
 Ein Beleg dafür bietet das folgende Beispiel ...
 Deutlich wird es an folgendem Beispiel ...

Wenn ich den Schluss formulieren möchte:

Wenn man alle Argumente zusammenfasst, dann ...
 Stellt man alle Argumente gegenüber, ...
 Zusammenfassend lässt sich sagen...
 Schlussendlich.../Schließlich.../Abschließend...

Wenn ich meinen Standpunkt darlegen möchte:

Meiner Meinung nach ...	Nach meiner Ansicht/Meinung ist ...	Ich vertrete den Standpunkt, dass...
Für mich ist wichtig, dass ...	Ich bin (nicht) dafür, dass ...	Ich bin (nicht) der Überzeugung, dass...
Ganz besonders betonen möchte ich, dass ...		Für mich ist vor allem wichtig, dass...
Meiner Einschätzung nach ist ...	Man darf auch nicht ... vergessen ...	Ich bin überzeugt, dass

Wenn ich etwas hervorheben möchte:

vor allem	hauptsächlich	insbesondere	besonders	meistens
Ich möchte betonen/hervorheben, dass ...		Besonders wichtig erscheint mir ...	Entscheidend ist,...	
Außerdem spielt ... eine wichtige Rolle, weil ...		Allerdings muss man auch sehen, dass ...		

Wenn ich meine Zweifel darlegen möchte:

Das erscheint mir unwahrscheinlich, weil ...
 Davon bin ich nicht wirklich überzeugt, weil ...
 Ich bin mir nicht sicher, dass ...
 Meine Erfahrung mit ... ist eine andere ...

Wenn ich der Meinung eines anderen zustimme:

Sie/Er sieht das genauso wie ich.
 Ich möchte mich ihrer/seiner Meinung anschließen.
 Sie/Er hat (vollkommen) recht ...
 Der Aussage von ... ist zuzustimmen, weil ...

M 9

Kriterien einer materialgestützten Erörterung

Eine Erörterung ist eine Diskussion mit sich selbst, bei der man eine Frage oder ein Problem von außen betrachtet. Man schaut sich an, welche verschiedenen Meinungen es zu der Frage gibt, welche Argumente dafür (PRO) und dagegen (KONTRA) sprechen. Welche Meinung vertreten Sie dabei selbst?

Unter dem Stichwort „Erörterung“ finden sich auf dem Landesbildungsserver verschiedene Materialien und Hinweise zur Gestaltung der Unterrichtsstunde: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/eroerterung; [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

3.2.4 LITERATUR UND HINWEISE AUF WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

Arens, F. (2007), Entwicklung emotionaler Kompetenz in der Pflegeausbildung. Konzepte und Methoden, In: *Zeitschrift für Pflegewissenschaft – PrInterNet*, H. 5 (2007), hpsmedia, Möchaltorf, S. 293–303.

Engelke, E./Marx, I. (2022), Patienten erreichen. Gesprächsführung für Ärzte und Pflegekräfte, Elsevier, München.

Frenzel, A.C./ Götz T./ Pekrun R. (2015) Emotionen. In: Wild, E./ Möller, J. (Hrsg.) Pädagogische Psychologie. Springer-Lehrbuch. Springer, Berlin, Heidelberg. [online] www.kops.uni-konstanz.de/123456789/487/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Haß, G./Scherer, M./Streit, G. (2021), Kommunizieren und Interagieren in der Pflege, Westermann, Köln.

Hout, M. van (o.J.), Heute bin ich. Legespiele, Aracari, Zürich.

Leisen, J. (2019), Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenteil, Klett, Stuttgart.

Leisen, J. (2019), Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Praxismaterialien, Klett, Stuttgart.

Mantz, S. (2016), Entschleunigen Sie Ihre Sprache. In: *Die Schwester Der Pfleger*, [online] www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/23946-entschleunigen-sie-ihre-sprache# [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Mantz, S. (2022), Bewusst sprechen. 60 Impulskarten mit 80-seitigem Booklet für eine achtsame und stärkende Sprache im Beruf, Beltz, Weinheim.

Puca, R. M. (2017): Emotionen. In: Wirtz, M.A. (Hg.): *Dorsch – Lexikon der Psychologie*. 18. überarb. Auflage. Hogrefe Verlag, Bern,

Röhner, J./Schütz, A. (2020), Psychologie der Kommunikation, 3. aktual. u. überarb. Aufl., Springer, Wiesbaden.

Vaas, R. (2000), Emotionen. In: *Lexikon der Neurowissenschaft*, Spektrum, Heidelberg, [online] www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/emotionen/3405 [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Online-Ressourcen:

Eine Stimme für die Pflege (07.10.2021), Können Gefühle pflegen?, www.podcast.de/episode/587810125/koennen-ge-fuehle-pflegen [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Interview mit Sandra Mantz (19.02.2014), Kommunizieren in der Pflege. In: *Kohlhammer Blog*, [online] www.blog.kohlhammer.de/pflege/kommunizieren-in-der-pflege/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.22].

Nationales Mustercurriculum Kommunikative Kompetenz in der Pflege (NaKomm), www.nakomm.ipp.uni-bremen.de [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

QRStorage, www.qr.kits.blog [zuletzt aufgerufen am 26.03.2022].

Video mit Sandra Mantz (27.09.2016), Kommunikation in der Pflege. [online] www.youtube.com/watch?v=ZrR-GSpI3YTw [zuletzt aufgerufen am 20.03.2022].

3.3 Anschluss zu den Anforderungen im Fach Deutsch II (FHR) am Beispiel der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung (CE 03)

Intention und Relevanz der CE 03 „Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren“ liegen laut Landeslehrplan unter anderem im „Aufbau einer akzeptierenden und achtsamen Haltung zum zu pflegenden Menschen und seinen Bezugspersonen.“¹⁴ Damit untrennbar verbunden sind eben auch Formen der Gesprächsführung seitens der Auszubildenden, welche die Interessen und Nöte des Gegenübers wahrnehmen. Auf die nötigen Kompetenzen bezogen bedeutet dies, dass die Auszubildenden in der Kommunikation mit den zu pflegenden Menschen „neben verbalen auch non-verbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen“¹⁵ nutzen, die Relation von Nähe und Distanz berücksichtigend. Dabei wenden sie „Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung an (II.1.d).“ Wesentliche Eckpunkte, was die Stoffverteilung angeht, sind damit bereits umrissen.

3.3.1 STOFFVERTEILUNG

In einer verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung liegt häufig der Schlüssel einer erfolgreichen Kommunikation, da bestimmte Verhaltensweisen wie Aufgeschlossenheit und Empathie evoziert werden, wodurch dessen Gelingen wahrscheinlicher wird. Umgekehrt können die Auszubildenden gerade auch am Beispiel missglückter Konversationen während ihres pflegerischen Handelns bestimmte Grundregeln ableiten, die zum künftigen Erfolg eines Gesprächs beitragen. Die Erfahrungswerte aus dem Praxisalltag der Lernenden könnten demnach das Grundgerüst der Einheit bilden. Diese bleibt somit in der Abfolge der Inhalte ein Stück weit variabel, sollte aber dennoch zumindest folgende Leitlinien der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung berücksichtigen:¹⁶

- Wertschätzung, Empathie und Perspektivwechsel
- aktives Zuhören
- einfache, verständliche Sprache

Darüber hinaus wird im Landeslehrplan für Pflege innerhalb der CE 03 folgendes Bildungsziel formuliert: Die Auszubildenden „nehmen in der Kommunikation mit zu pflegenden Menschen und ihren Be-

¹⁴ Ministerium für Soziales und Integration / Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule vom 05. August 2020. Berufsfachschule für Pflege. Ausbildungsdrittel 1, 2 und 3, 2020; S. 22 abrufbar unter www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Berufsfachschule+fuer+Pflege [zuletzt aufgerufen am 24.06.2022].

¹⁵ Ebd.S.23

¹⁶ Vgl. grundlegend: Haß, G./Scherer, M./Streit, G. (2021), *Kommunizieren und Interagieren in der Pflege. Eine knappe Übersicht liefert Hausmann, C. (2020), Kommunikation in der Pflege. Grundlagen für die Praxis, S. 13 ff.*

zugspersonen die unterschiedlichen Interessen wahr und wirken an Aushandlungsprozessen mit, in denen sie sich positionieren und sich in der argumentativen Rede einüben können.”¹⁷ Damit ist die Brücke zu den Inhalten aus Deutsch II (FHR) bereits geschlagen, der argumentative Schreibstrang konkret benannt. So könnte beispielsweise im Zuge der Behandlung des Themas „Einfache, verständliche Sprache“ eben dieser Gesprächsgrundsatz in Deutsch II wieder aufgegriffen und näher betrachtet werden, indem der Nutzen, aber auch die mitunter kritischen Aspekte der leichten Sprache als Erörterungsfrage im Rahmen der textgebundenen Erörterung diskutiert werden. Eben aus dieser Überlegung heraus resultiert die folgende Verlaufsplanung, die sich aus zwei Blöcken zusammensetzt:¹⁸

- | | | |
|---|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Sequenz zur verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung: Herausarbeiten der wesentlichen Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung • Konkretisierung folgender Begriffe: Wertschätzung, Empathie und Perspektivwechsel • Nutzbarmachung der genannten Begriffe zum Zweck des aktiven Zuhörens • Vorzüge einer einfachen bzw. leicht verständlichen Sprache <p>-----</p> | } | Unterrichtssequenz
zu den Grundsätzen
der Gesprächsführung
(Deutsch I / 1. Ausbildungsdrittel) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Rückbezug zu den Grundsätzen der Gesprächsführung am Beispiel der „leichten Sprache“ – mündliche Diskussion im Unterricht • Aktivierung von Vorwissen zum Aufgabentyp „Erörterung“, notwendige Arbeitsschritte bei der textgebundenen Erörterung sowie Rekapitulation und Einübung der Formen der Redewiedergabe • Argumentarten sowie Formen der Manipulation (er-)kennen und benennen können • Sachtexte voneinander unterscheiden lernen • Schreibkonferenz zur textgebundenen Erörterung <p>-----</p> | } | Unterrichtssequenz
zur (textgebundenen)
Erörterung
(Deutsch II / 3. Ausbildungsdrittel) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Anknüpfungspunkt zur freien bzw. materialgestützten Erörterung | | |

¹⁷ Ministerium für Soziales und Integration / Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule für Pflege vom 05. August 2020. Ausbildungsdrittel 1, 2 und 3, 2020, S. 22.

¹⁸ Die Zweiteilung der Sequenzplanung resultiert daraus, dass das Themengebiet „Grundsätze der Gesprächsführung“ in der Regel im ersten Ausbildungsdrittel behandelt wird, die zusätzliche Wochenstunde für Deutsch II hingegen erst im dritten Ausbildungsdrittel vorhanden ist.

3.3.2 UNTERRICHTSVERLAUFSPLANUNG „GRUNDSÄTZE DER GESPRÄCHSFÜHRUNG“

DAUER	UNTERRICHTSPHASE, INHALT	MATERIAL, MEDIEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS, ERWARTETES SCHÜLERVERHALTEN
5'	Einstieg: - „Ich erkläre das Gespräch für beendet. Punkt.“ - „Bitte zuhören. Jetzt rede ich!“ - „Wie kann man nur solcher Meinung sein, unglaublich!“ - „Bla, bla, bla und nichts dahinter.“	Schülerinnen und Schüler erhalten vor Stundenbeginn Zitatstreifen (auch denkbar: Dokumentenkamera oder PPP)	Die Schülerinnen und Schüler werden sich der konflikträchtigen Bedeutung der Aussagen bewusst, sie erkennen deren kommunikative „Sprengkraft“.
10'	Sachbrücke: Hinwendung zu den Arbeitserfahrungen der Lerngruppe		Die Schülerinnen und Schüler berichten über misslungene Kommunikationen während ihres pflegerischen Handelns.
10'	Erarbeitung: Erarbeitung bestimmter Voraussetzungen und Verhaltensweisen, die zu einem erfolgreichen Gespräch führen.		Die Lerngruppe abstrahiert aus ihren Erfahrungen Grundsätze einer verständigungsorientierten Gesprächsführung.
20'	Ergebnissicherung: Visualisierung der Ergebnisse mittels Symbole und Icons im Klassenzimmer	Plakate	Die Schülerinnen und Schüler erstellen großformatige Symbole und Icons zu den erarbeiteten Grundsätzen der Gesprächsführung und präsentieren sie der Klasse.
10'	Einstieg: Eine freiwillige Schülerin bzw. ein freiwilliger Schüler zieht zu Stundenbeginn einen Alterssimulationsanzug an. Alternativ, falls kein Alterssimulationsanzug verfügbar ist: Den Lernenden werden Bilder bzw. Screenshots von Alterssimulationsanzügen gezeigt, deren Funktion und Nutzen wird anschließend im Klassenverband diskutiert. (z. B. www.perspektivenpioniere.de/alterssimulationsanzug/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]). Denkbar wäre auch folgendes Kurzvideo zum Alterssimulationsanzug: (www.youtube.com/watch?v=tafVDVYKda8) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].	Alterssimulationsanzug	Bereits beim An- bzw. Überziehen des Alterssimulationsanzugs wird die Schülerin / der Schüler für die typischen Einschränkungen des Alters sensibilisiert.

10'	<p>Erarbeitung:</p> <p>Thematisierung der altersbedingten Einschränkungen im Zuge des Alterssimulationsanzugs</p>	Alterssimulationsanzug	<p>Die Thematisierung der jeweiligen Einschränkungen löst bei den Lernenden einen Perspektivenwechsel aus. Sie versetzen sich in die Situation der zu pflegenden Person(en), werden für deren Einschränkungen und insbesondere für deren Bedürfnisse sensibilisiert und erkennen dadurch schließlich die Notwendigkeit zur Empathiefähigkeit.</p> <p>Darüber hinaus darf bzw. sollte von der Lerngruppe auch Kritik am Alterssimulationsanzug selbst geübt werden.</p>
15'	<p>Sachbrücke Empathie:</p> <p>Was ist Empathie? Bei leistungsschwächeren Lerngruppen empfiehlt sich das Arbeitsblatt zur Empathie aus dem Modul 1 (Kommunikation) der INA-Pflege-Toolbox 1 (www.wbv.de/ina-pflege-toolbox.html) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].</p> <p>Bei leistungsstärkeren Lerngruppen ist auch eine Internetrecherche zu den Dimensionen der Empathie denkbar, ggf. mit ergänzenden Lehrervortrag.</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>Internetrecherche</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten basale Informationen zur Empathie und zur personenzentrierten Haltung.</p> <p>Die Lerngruppe erweitert ihr deklaratives Wissen zu den Dimensionen der Empathie durch eigene Recherche.</p>
10'	<p>Ergebnissicherung:</p> <p>Besprechung und Korrektur des Arbeitsblattes bzw. Präsentation der Rechercheergebnisse</p>	Arbeitsblatt bzw. Präsentation der Schülerergebnisse	
10'	<p>Vertiefung:</p> <p>Mit Hilfe von Gefühlskarten stellen die Schülerinnen und Schüler ihrer Banknachbarin / ihrem Banknachbarn das jeweilige Gefühl via Mimik, Gestik und Körperhaltung dar.</p>	Gefühlskarten	Die Schülerinnen und Schüler üben sich im Darstellen und Erkennen bestimmter Emotionen und öffnen sich dadurch für alltägliche Gefühle.
25'	<p>Transfer:</p> <p>Empathische Kommunikation</p>	<p>APP:</p> <p>Ein Tag Deutsch (www.ein-tag-deutsch.de) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].</p>	Die Lernenden konkretisieren und transferieren ihr Wissen zur Empathie spielerisch am Beispiel empathischer Kommunikation.
10'	<p>Vertiefung:</p> <p>Kurzfilm „Mitarbeiterin des Monats“ – Pflege, Empathie und Belastung (www.youtube.com/watch?v=lx93GlrEnfk) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].</p>	Kurzfilm	Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Grenzen der Empathie.

5'	Einstieg: Kurzer Auszug aus dem Werk „Momo“ von Michael Ende		Den Schülerinnen und Schülern wird die allgemeine Bedeutung des Zuhörens bewusst, indem sie das Zitat näher deuten.
10'	Erarbeitung: Die Schülerinnen und Schüler formulieren im Anschluss an die literarische Vorlage ihre eigenen Vorstellungen und Assoziationen, die sie mit dem Begriff „Zuhören“ verbinden.	Pinnwand oder Papierschnipsel unter der Dokumentenkamera	Im Zuge des Brainstormings werden die Schülerinnen und Schüler für die unterschiedlichen Facetten des Zuhörens sensibilisiert.
30'	Erarbeitung: Die Lernenden werden nun selbst zum Zuhören aufgefordert, indem sie dem Lehrervortrag (bewusst ohne unterstützende Medien) aufmerksam folgen und wichtige Informationen notieren. (Downloadbares Konzept online unter: http://nakomm.ipp.uni-bremen.de/le/lern-und-lebensgeschichten-kennenlernen/) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]. Ergebnissicherung: Gemeinsames Erstellen eines Tafelbildes auf Grundlage der Mitschrift der Schülerinnen und Schüler (entweder im Klassenverband oder als Arbeitsauftrag zur Gruppenarbeit).	Lehrervortrag	Die Schülerinnen und Schüler üben sich im Zuhören sowie in der Mitschrift wichtiger Informationen.
10'	Einstieg: Kurzer Ausschnitt aus der Verfilmung „Momo“ (www.youtube.com/watch?v=QHiKIZnYhoI) [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].		Das Filmzitat knüpft an die Vorstunde(n) an, Rekapitulation der Begriffe Empathie und Zuhören.
10'	Sachbrücke: Hinwendung zu den Arbeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler		Die Schülerinnen und Schüler übertragen das Filmzitat auf ihren Arbeitsalltag und erzählen von der Bedeutung des Zuhörens für die zu Pflegenden.
15'	Erarbeitung: Analyse zweier Dialogverläufe	Arbeitsblatt	Am Beispiel zweier unterschiedlicher Gesprächsverläufe erkennen die Lernenden die Vorteile des aktiven Zuhörens.
10'	Sicherung: Infoblatt zu den Stufen aktiven Zuhörens	Infoblatt	Die Lernenden sind über die unterschiedlichen Ebenen des aktiven Zuhörens informiert.

80'	Handlungsorientierung: Erarbeitung und Präsentation eigener Beispiele des aktiven (und passiven) Zuhörens	Handykamera bzw. szenisches Spiel im Klassenzimmer	Um das neu erworbene Wissen praktisch einzuüben, verfassen die Schülerinnen und Schüler in Gruppenarbeit selbst Dialoge, worin entweder aktiv oder passiv zugehört wird. Hier ist neben einem Gespräch zwischen Pflegefachkraft und Pflegeempfänger auch ein Dialog zwischen zwei (oder mehreren) Kolleginnen oder Kollegen denkbar.
10'	Vertiefung: Grenzen des aktiven Zuhörens	Raumpositionierung	Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu der Erkenntnis, dass eine normative Setzung nicht wünschenswert ist und stets im Kontext der konkreten pflegerischen Handlungssituation betrachtet werden sollte.
10'	Einstieg: Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Stundenbeginn den Arbeitsauftrag, sich auf der Homepage der „Patienten-Information“ die Rubrik „Leichte Sprache“ anzusehen. www.patienten-information.de/leichte-sprache [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]		Die Lernenden werden mit dem Konzept der „Leichten Sprache“ konfrontiert.
15'	Erarbeitung: Die Lerngruppe berät über den Nutzen einer einfachen, leicht verständlichen Sprache für ihr pflegerisches Handeln.		Die Lerngruppe erkennt die Vorzüge einer einfachen Sprache, insbesondere für die Patienten- und Angehörigen-Eduktion.
	Exkurs: Adhärenz und Compliance		
10'	Vertiefung: Die Lerngruppe diskutiert über die Vor- und Nachteile einer einfachen Sprache bzw. über die Vorzüge von Fachsprache.	Raumpositionierung	Die Lernenden werden dazu angeleitet, situativ angemessen zwischen Fachsprache, leicht verständlicher Sprache und Umgangssprache zu unterscheiden.

3.3.3 BEZÜGE ZU DEUTSCH II (FHR) – TEXTGEBUNDENE ERÖRTERUNG

1./2. STUNDE	EINSTIEG IN DIE SEQUENZ - REKAPITULATION LEICHTE SPRACHE - STEGREIFARGUMENTATION
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Rückbezug zu den Grundsätzen der Gesprächsführung (einfache, leicht verständliche Sprache) - mündliche Diskussion / Stegreifargumentation
Materialien	<p>Textgrundlage für die gesamte Sequenz: Lobe, A. (2017), Leichte Sprache. Nachrichten im Kinderbuchstil. In: FAZ, [online] https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-informiert-nicht-ausreichend-15123489.html [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]</p> <p>Zur Methode der Stegreifargumentation: www.perspektivenpioniere.de/alterssimulationsanzug [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].</p> <p>Thema der mündlichen „Debatte“: Vor- und Nachteile der leichten Sprache</p>
3./4. STUNDE	AKTIVIERUNG VON VORWISSEN ZUM AUFGABENTYP „ERÖRTERUNG“ – NOTWENDIGE ARBEITSSCHRITTE BEI DER TEXTGEBUNDENEN ERÖRTERUNG
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Arguments - Aufbau einer textgebundenen Erörterung / Schritte beim Verfassen einer textgebundenen Erörterung - Wiederholung und Einübung des Konjunktiv I / II sowie der würde-Umschreibung

Materialien	<p>Zu den Problemfeldern Argument, Argumentation und Argumentationsfehler:</p> <p>www.lehrerfortbildung-bw.de/themeneinheit_argumentieren_und_diskutieren.pdf [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].</p> <p>Aufbau einer textgebundenen Erörterung:</p> <p>Link: Übung Erörterung: notwendige Arbeitsschritte, online abrufbar unter: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/texteroerterung-und-textanalyse [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].</p> <p>Einübung der korrekten Redewiedergabe:</p> <p>Übung: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/texteroerterung-und-textanalyse [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].</p>
5. STUNDE	ARGUMENTARTEN SOWIE FORMEN DER MANIPULATION ERKENNEN
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Wesentliche Diskussionsstrategien - Unterscheidung und Benennung der vermittelten Argumentarten und Manipulationsformen am konkreten Textbeispiel
Material	<p>Eine tabellarische Auflistung der wesentlichen Diskussionsstrategien:</p> <p>www.lehrerfortbildung-bw.de/themeneinheit_argumentieren_und_diskutieren.pdf [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].</p>

6. STUNDE	SACHTEXTE VONEINANDER UNTERSCHIEDEN LERNEN
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden lernen zwischen literarischen und pragmatischen Texten - Wiederholung der literarischen Gattungen - Gängige Formen pragmatischer Texte kennenlernen und deren jeweilige Intention verstehen
Material	PPP zu den gängigen Sachtextsorten: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/texteroerterung-und-textanalyse [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].
7./8. STUNDE	Einleitung und Schluss in der textgebundenen Erörterung
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Intention von Einleitung und Schluss kennenlernen und verstehen. - Verfassen einer gelungenen Einleitung zu Adrian Lobes Artikel „Leichte Sprache“ im Zuge einer Schreibkonferenz.
Material	Allgemeines zur Schreibkonferenz unter: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/aufsaeetze/schreibkonferenz [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].
9./10. STUNDE	SCHREIBKONFERENZ
Unterrichtsinhalt	Fertigstellung und Überarbeitung einer textgebundenen Erörterung
Material	Allgemeines zur Schreibkonferenz unter: www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/aufsaeetze/schreibkonferenz [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].

FOLGESTUNDEN	ANKNÜPFUNGSPUNKTE ZUR FREIEN BZW. MATERIALGESTÜTZTEN ERÖRTERUNG
Unterrichtsinhalt und -ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Überleitung von der textgebundenen zur materialgestützten Erörterung - Kennenlernen wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Material	<p>Ausgangspunkt stellt das Zitat des Internetkritikers Hossein Derakhshan dar:</p> <p>„Selbstverständlich wird Text nie aussterben, aber die Fähigkeit, über das Alphabet zu kommunizieren, wird in vielen Gesellschaften langsam zum Privileg einer kleinen Elite. [...] Die restlichen Menschen werden die Analphabeten des 21. Jahrhunderts sein, die hauptsächlich über Bilder und Videos kommunizieren – und natürlich über Emojis.“</p> <p>(Gekürzt aus: Lobe, A. (2017), Leichte Sprache. Nachrichten im Kinderbuchstil. In: FAZ, [online] www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-informiert-nicht-ausreichend-15123489.html [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].</p>

© Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, 2021, CC BY-SA 4.0

Arbeitsmaterialien

SEQUENZEINSTIEG (GRUNDSÄTZE DER GESPRÄCHSFÜHRUNG)

*„Ich erkläre das Gespräch für beendet.
Punkt. Aus. Ende.“*

*„Bitte zuhören! Hallo! Jetzt rede
ich!“*

*„Bla, bla, bla und
nichts dahinter.“*

*„Wie kann man nur
solcher Meinung sein,
unglaublich!“*

*„Wie immer, viel Geschwafel,
wenig dahinter...“*

MÖGLICHES ICON ZU DEN GRUNDSÄTZEN DER GESPRÄCHSFÜHRUNG

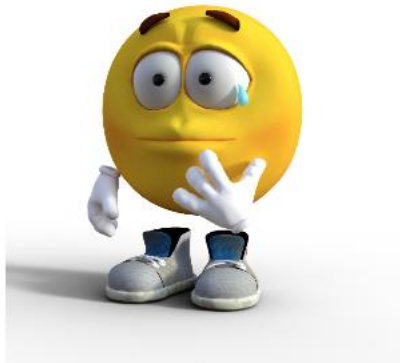


Perspektivwechsel

GEFÜHLSKARTEN¹⁹



abwesend



ängstlich

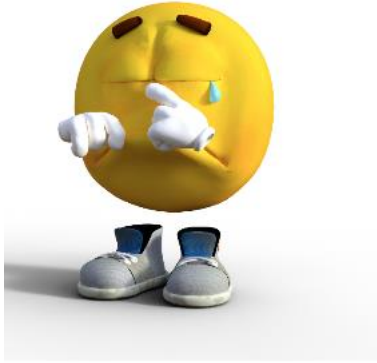


aufgeregt



bedrückt

¹⁹ (aus: Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V., www.grundschulernportal.zum.de/images/f/f4/Gefuehlskarten.docx; CC-BY-SA 3.0 [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]).



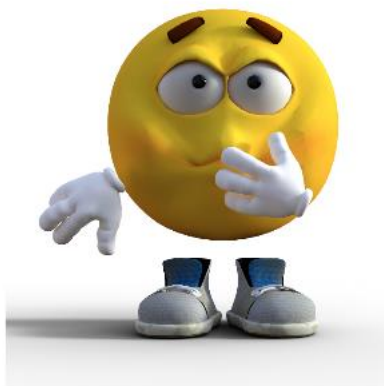
bekümmert



böse



ernst



erschrocken



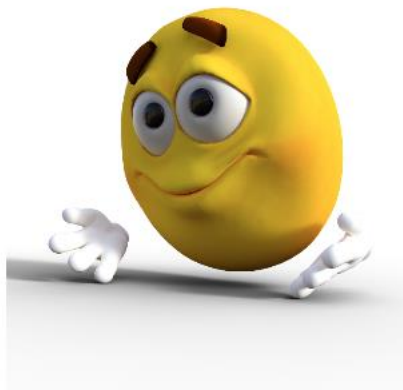
frech



fröhlich



gelangweilt



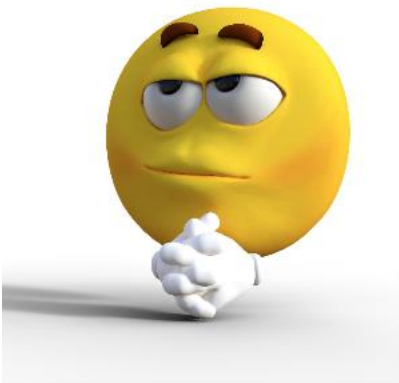
glücklich



krank



lustig



misstrauisch



nachdenklich



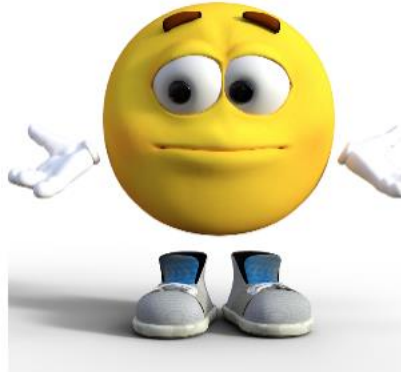
krank



lustig



sauer



schüchtern



schweigsam



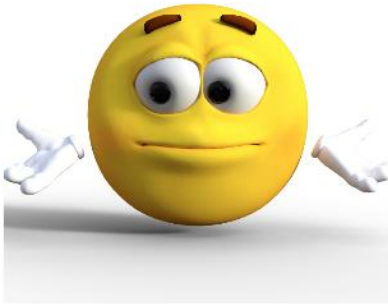
traurig



überrascht



unglücklich



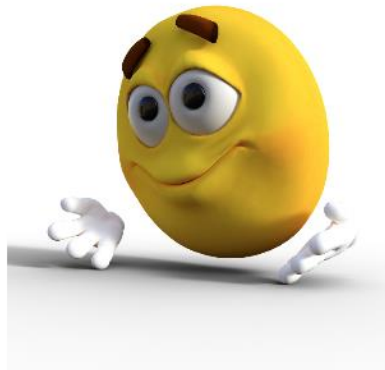
unsicher



verwirrt



wütend



zufrieden

EINFÜHRENDES ZITAT (AKTIVES ZUHÖREN)

„Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: zuhören. [...] Sie konnte so zuhören, [...] dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden.“²⁰

ARBEITSBLATT ZUM AKTIVEN ZUHÖREN**Handlungssituation:**

Der Bewohner Herr Kuchenbaur erzählt vollkommen aufgelöst: „Na sowas habe ich bisher noch nie erlebt. Auf einmal ist meine teure Uhr weg. Das habe ich gerade eben bemerkt, als ich mich der Uhrzeit vergewissern wollte. Schließlich bin ich hungrig und warte schon ungeduldig auf das Mittagessen. Bestimmt war das der neue Pfleger, der war zuvor eh in meinem Zimmer ...“

Gesprächsverlauf A:

Pflegefachkraft: „Na beruhigen Sie sich doch endlich. Das ist ja unerhört, solche Vorwürfe, unglaublich. Der neue Pfleger, Herr Kunz, das ist ein ganz feiner Bub, na der stiehlt bestimmt nicht!“

Zu Pfleger: „Nö, nö, ich bin mir sowas von sicher, bei Frau Heimbach ist doch letztlich auch der Mantel verschwunden. Und das kurz vor Weihnachten, das kann doch kein Zufall sein!“

Herr Kuchenbaur spricht sich mehr und mehr in Rage, bis er schließlich das ganze Pflegeheim des Diebstahls bezichtigt und erwägt, die Polizei einzuschalten. Die Pflegefachkraft Frau Sittner ist nicht bereit, die Anschuldigungen des Bewohners noch länger zu ertragen und weist Herr Kuchenbaur grob zurecht, weshalb dieser unmittelbar zur Heimleitung aufbrechen will und sogar mit Polizei und Klage droht.

Gesprächsverlauf B:

Pflegefachkraft: „Ach Herr Kuchenbaur, Sie sind ja ganz aufgeregt, merke ich. Und das, weil Sie Ihre Uhr vermissen?“

Zu Pfleger: „Jawohl, ich hatte sie zuvor noch am Arm, als ich meine Beine auf dem Flur etwas vertreten habe. Durch den ganzen Sport bin ich schließlich hungrig geworden, deshalb habe ich mich ja auch auf den Weg zurück ins Zimmer gemacht, und weg war sie.“

Pflegefachkraft: „Aber wenn Sie die Uhr zuvor noch am Arm hatten, kann sie der Pfleger doch gar nicht aus Ihrem Zimmer entwendet haben, oder?“

Zu Pfleger: „Ach ja, da könnten Sie recht haben. Am besten, ich laufe nochmal den Flur ab, womöglich finde ich dort ja.“

Herr Kuchenbaur läuft zurück in den Gang und siehe da ...

²⁰ Ende, M. (1973), *Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte. Ein Märchen-Roman*, Thienemann, Stuttgart, S. 14 f. Das komplette Zitat ohne Auslassungen ist online abrufbar unter: www.viasd.de/deutschwerkstatt/was-ist-wichtig-beim-lernen-der-zweiten-sprache; [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]. Gekürzt aus Gründen des Urheberrechts.

Arbeitsauftrag in Partnerarbeit

Lesen Sie sich die beiden oberen Gesprächsverläufe A und B gewissenhaft durch. **Beurteilen** Sie anschließend, welches der beiden Gespräche Sie als gelungen erachten und welches Sie als missglückt bezeichnen würden. **Begründen** Sie Ihre Meinung stichhaltig unter Berücksichtigung konkreter Textzitate.

INFOBLATT ZUM AKTIVEN ZUHÖREN

Zuhören ist ein aktiver Vorgang, der den Zuhörer aktiv (!) in die Gesprächsgestaltung mit einbezieht. Grundvoraussetzung für ein aktives Zuhören ist eine personenzentrierte Haltung, die wiederum durch folgende Aspekte gekennzeichnet ist:

- Empathie (also Einfühlungsvermögen) und damit die Bereitschaft zum Perspektivenwechsel
- Wertschätzung des Gesprächspartners bzw. der Gesprächspartner

Stufen des aktiven Zuhörens²¹

Stufe 1: Nonverbale Signale

- Blickkontakt
- zugewandte Haltung
- Vermeidung von Ablenkung (beispielsweise durch Nebentätigkeiten)

Stufe 2: Verbale Signale zur inhaltlichen Verständnisabsicherung

- Paraphrasierung der Aussagen des Gesprächspartners durch Verwendung eigener Formulierungen
- (gelegentliche) Zusammenfassung wesentlicher Inhalte
- Klärung von inhaltlichen Unklarheiten durch Nachfragen (bestenfalls durch offene Fragen)
- (regelmäßige) Anpassung der eigenen Lautstärke und des eigenen Sprachtempos an den Gesprächspartner

Stufe 3: Verbale Signale zur Absicherung der Gefühlsbotschaften

- Anpassung der eigenen Lautstärke und des eigenen Sprachtempos an den Gesprächspartner
- Wahrnehmungsüberprüfung: Verbalisierung der Emotionen des Gesprächspartners (z. B. gebrochene Stimme)

²¹ (Abgeändert nach: Kirks, M./Scherer, M./ Streit, G. (2017), Deutsch/Kommunikation. Altenpflege, 4. Aufl., Köln, S. 58.)

3.3.4 HERANGEZOGENE MATERIALIEN UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Ende, M. (1973), Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte. Ein Märchen-Roman, Thienemann, Stuttgart.

Haß, G./Scherer, M./Streit, G. (2021), Kommunizieren und Interagieren in der Pflege, Westermann, Köln.

Hausmann, C. (2020), Kommunikation in der Pflege. Grundlagen für die Praxis, 2. überarbeitete Aufl., Facultas, Wien.

Kirks, M./Scherer, M./ Streit, G. (2017), Deutsch/Kommunikation. Altenpflege, 4. Aufl., Westermann, Köln.

Lobe, A. (2017), Leichte Sprache. Nachrichten im Kinderbuchstil. In: FAZ, [online] www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-informiert-nicht-ausreichend-15123489.html [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].

Wingchen, J. (2014), Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 3. aktualisierte Aufl., Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover.

3.3.5 BILDUNGSPLÄNE UND VERORDNUNGEN

Ministerium für Soziales und Integration/Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule vom 5. August 2020. Berufsfachschule für Pflege. Ausbildungsdrittel 1, 2 und 3, 2020.

Verordnung des Kultusministeriums über die Beruflichen Gymnasien vom 27. August 2021 über den Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege und zur Änderung schulrechtlicher Vorschriften beruflicher Schulen.

3.3.6 ONLINE-MATERIAL UND DIGITALE ZUGÄNGE

<http://nakomm.ipp.uni-bremen.de/le/lern-und-lebensgeschichten-kennenlernen/> [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]

<http://nakomm.ipp.uni-bremen.de/le/personenzentriert-kommunizieren/> [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]

www.wbv.de/ina-pflege-toolbox.html [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]

Zahlreiche Materialien zur Erörterung hält der Landesbildungsserver bereit:

www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/eroerterung
[zuletzt aufgerufen am 07.04.2022]

Pflege-App „Ein Tag Deutsch in der Pflege“:

Link zur App unter: www.ein-tag-deutsch.de/ [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022]

4 Weiterführende Literatur

4.1 Fachliteratur, Bildungspläne und Verordnungen

Arens, F. (2007), Entwicklung emotionaler Kompetenz in der Pflegeausbildung. Konzepte und Methoden, In: *Zeitschrift für Pflegewissenschaft - PrInterNet*, H.5 (2007), hpsmedia, Möchaltorf, S. 293–303.

Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV) Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2018, Teil 1, Nr. 34 ausgegeben zu Bonn am 10. Oktober 2018, S. 1572–1621.

Ende, M. (1973), Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte. Ein Märchen-Roman, Thienemann, Stuttgart.

Engelke, E./Marx, I. (2022), Patienten erreichen. Gesprächsführung für Ärzte und Pflegekräfte, Elsevier, München.

Frenzel, A.C./ Götz T./ Pekrun R. (2015), Emotionen. In: Wild, E./ Möller, J. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*. Springer-Lehrbuch. Springer, Berlin, Heidelberg. [online] http://kops.uni-konstanz.de/bitstream/handle/123456789/487/Emotionen_paedagogische_Psychologie_Kapitel9.pdf?sequence [zuletzt aufgerufen am 20.03.2022].

Haß, G./Scherer, M./Streit, G. (2021), *Kommunizieren und Interagieren in der Pflege*, Westermann, Köln.

Hausmann, C. (2020), *Kommunikation in der Pflege. Grundlagen für die Praxis*, 2. überarb. Aufl., Facultas, Wien.

Hout, M. van (o.J.), *Heute bin ich*. Legespiele, Aracari, Zürich.

Kirks, M./Scherer, M./ Streit, G. (2017), *Deutsch/Kommunikation. Altenpflege*, 4. Aufl., Westermann, Köln.

Leisen, J. (2019), *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Grundlagenteil*, Klett, Stuttgart.

Leisen, J. (2019), *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Praxismaterialien*, Klett, Stuttgart.

Lobe, A. (2017), Leichte Sprache. Nachrichten im Kinderbuchstil. In: FAZ, [online] www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-informiert-nicht-ausreichend-15123489.html [zuletzt aufgerufen am 23.03.2022].

Mantz, S. (2016), Entschleunigen Sie Ihre Sprache. In: *Die Schwester Der Pfleger*, [online] <https://www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/23946-entschleunigen-sie-ihre-sprache#> [zuletzt aufgerufen am 20.03.2022]

Mantz, S. (2022), *Bewusst sprechen. 60 Impulskarten mit 80-seitigem Booklet für eine achtsame und stärkende Sprache im Beruf*, Beltz, Weinheim.

Ministerium für Soziales und Integration / Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Landeslehrplan für die Berufsfachschule vom 05. August 2020. Berufsfachschule für Pflege. Ausbildungsdrittel 1, 2 und 3, 2020, [online] www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Berufsfachschule+fuer+Pflege [zuletzt aufgerufen am 24.06.2022].

Puca, R. M. (2021), Emotionen, In: *Dorsch. Lexikon der Psychologie*, [online] <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/emotionen> [zuletzt aufgerufen am 20.3.2022].

Röhner, J./Schütz, A. (2020), *Psychologie der Kommunikation*, 3. aktual. u. überarb. Auflage, Springer, Wiesbaden.

Vaas, R. (2000), Emotionen. In: *Lexikon der Neurowissenschaft*, Spektrum, Heidelberg, [online] <https://www.spektrum.de/lexikon/neurowissenschaft/emotionen/3405> [zuletzt aufgerufen am 20.03.2022].

Verordnung des Kultusministeriums über den Erwerb der Fachhochschulreife an den öffentlichen Berufsfachschulen für Pflege (Pflegesschulen-Fachhochschulreifeverordnung-PfSchFHSRVO) vom 27. August 2021.

Wampfler, P. (2017), Digitaler Deutschunterricht: Neue Medien produktiv einsetzen.

Wingchen, J. (2014), Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, 3. aktual. Aufl., Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover.

4.2 Online-Material und digitale Zugänge

Nationales Mustercurriculum Kommunikative Kompetenz in der Pflege (NaKomm); [online] <http://nakomm.ipp.uni-bremen.de> [zuletzt aufgerufen am 20.3.2022]

QRStorage, www.qr.kits.blog [zuletzt aufgerufen am 26.03.2022].

Material zur kollegialen Fallberatung, [online] www.lehrerfortbildung-bw.de/s_sueb/alle/fb1/6_mat/1_zusammen/8_fallber/ [zuletzt aufgerufen am 05.04.2022].

Eine Stimme für die Pflege (07.10.2021), Können Gefühle pflegen?, [online] www.podcast.de/episode/587810125/koennen-gefuehle-pflegen [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Interview mit Sandra Mantz (19.02.2014), Kommunizieren in der Pflege. In: *Kohlhammer Blog*, [online] unter www.blog.kohlhammer.de/pflege/kommunizieren-in-der-pflege/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.22].

Nationales Mustercurriculum Kommunikative Kompetenz in der Pflege (NaKomm), [online] <http://nakomm.ipp.uni-bremen.de/le/lern-und-lebensgeschichten-kennenlernen/> [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

QRStorage, www.qr.kits.blog [zuletzt aufgerufen am 26.03.2022].

Lobe, A. (2017), Leichte Sprache. Nachrichten im Kinderbuchstil. In: FAZ, [online] www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/leichte-sprache-informiert-nicht-ausreichend-15123489.html [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Video mit Sandra Mantz (27.09.2016), Kommunikation in der Pflege. [online] www.youtube.com/watch?v=ZrR-GSpI3YTw [zuletzt aufgerufen am 20.03.2022].

Leichte Sprache, [online] www.patienten-information.de/leichte-sprache)

Pflege-App „Ein Tag Deutsch in der Pflege“ [online] www.ein-tag-deutsch.de

Gefühlskarten, [online] www.grundschulportal.zum.de/images/f/f4/Gefühlskarten.docx

Ende, M. (1973), Momo oder Die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte. Ein Märchen-Roman, Thienemann, Stuttgart, S. 14 f. Das komplette Zitat ohne Auslassungen ist online abrufbar unter: www.viasd.de/deutschwerkstatt/was-ist-wichtig-beim-lernen-der-zweiten-sprache; [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

4.3 Youtube-Videos (online)

Plötzlich 80: Das Experiment mit dem Alterssimulationsanzug; [online] www.youtube.com/watch?v=tafVDVYKda8; [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

"Mitarbeiterin des Monats" - Pflege, Empathie & Belastung [online] www.youtube.com/watch?v=lx93GlrEnfk [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022]

Ausschnitt aus der Verfilmung „Momo“, [online]: www.youtube.com/watch?v=QHiKlZnYhoI [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

4.4 Ergänzende Materialien zur Niveaudifferenzierung

Die INA-Pflege-Toolbox 1 und 2

Unterrichtsmaterialien für die Pflegehilfe, die aber auch für die Differenzierung zu einzelnen Lerneinheiten oder im Deutschförderunterricht eingesetzt werden können.

Die Materialien sind kostenlos abrufbar, [online] www.wbv.de/ina-pflege-toolbox.html [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Guten Morgen Herr Schabulke

Ein handlungsorientiertes Weiterbildungskonzept mit 16 Lerneinheiten zu Situationen der Altenpflege.

Die Materialien und Hörbeispiele sind kostenlos verfügbar, [online] www.grundbildung-wirkt.de/schabulke/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].

Ein Tag Deutsch in der Pflege

Digitales Lernspiel der iq Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch mit Übungen zur Kommunikation, Wortschatz, Strukturen und Aussprache.

Informationen und der Link zur App , [online] www.ein-tag-deutsch.de/ [zuletzt aufgerufen am 30.06.2022].